

BENJAMIN SCHLIESSER

Zweifel

*Wissenschaftliche Untersuchungen
zum Neuen Testament
500*

Mohr Siebeck

Wissenschaftliche Untersuchungen zum Neuen Testament

Herausgeber/Editor

Jörg Frey (Zürich)

Mitherausgeber/Associate Editors

Markus Bockmuehl (Oxford) · James A. Kelhoffer (Uppsala)
Tobias Nicklas (Regensburg) · Janet Spittler (Charlottesville, VA)
J. Ross Wagner (Durham, NC)

500



Benjamin Schliesser

Zweifel

Phänomene des Zweifels und der Zweiseeligkeit
im frühen Christentum

Mohr Siebeck

Benjamin Schliesser, geboren 1977; 2006 Promotion; 2020 Habilitation; seit 2016 Außerordentlicher Professor für Literatur und Theologie des Neuen Testaments an der Universität Bern.
orcid.org/0000-0002-3725-8350

Publiziert mit Unterstützung des Schweizerischen Nationalfonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung.

ISBN 978-3-16-161927-4 / eISBN 978-3-16-161928-1
DOI 10.1628/978-3-16-161928-1

ISSN 0512-1604 / eISSN 2568-7476
(Wissenschaftliche Untersuchungen zum Neuen Testament)

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliographie; detaillierte bibliographische Daten sind über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

© 2022 Mohr Siebeck Tübingen. www.mohrsiebeck.com

Dieses Werk ist lizenziert unter der Lizenz „Creative Commons Namensnennung – Nicht kommerziell – Keine Bearbeitungen 4.0 International“ (CC-BY-NC-ND 4.0). Eine vollständige Version des Lizenztextes findet sich unter: <https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/deed.de>. Jede Verwendung, die nicht von der oben genannten Lizenz umfasst ist, ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig und strafbar.

Das Buch wurde von Martin Fischer in Tübingen aus der Minion gesetzt, von Gulde Druck in Tübingen auf alterungsbeständiges Werkdruckpapier gedruckt und von der Buchbinderei Spinner in Ottersweier gebunden. Erschienen bei Mohr Siebeck Tübingen, Germany. www.mohrsiebeck.com.

Printed in Germany.

Meiner Familie

Vorwort

Die vorliegende Monographie zum Phänomen des Zweifels im frühen Christentum beendet eine mehr als zehnjährige Forschungsphase zu einem faszinierenden Thema der Religions- und Theologiegeschichte.

Der Abschluss der Arbeit ruft mir die Aussagen zweier Gelehrter zur geisteswissenschaftlichen Forschung in Erinnerung. So notierte der große Schweizer Kulturhistoriker Jacob Burckhardt:

„In den Wissenschaften ... kann man nur noch in einem begrenzten Bereiche Meister sein, nämlich als Spezialist, und irgendwo *soll* man dies sein. Soll man aber nicht die Fähigkeit der allgemeinen Übersicht, ja die Würdigung derselben einbüßen, so sei man noch an möglichst vielen anderen Stellen Dilettant, wenigstens auf eigene Rechnung, zur Mehrung der eigenen Erkenntnis und Bereicherung an Gesichtspunkten; sonst bleibt man in allem, was über die Spezialität hinausliegt, ein Ignorant und unter Umständen im Ganzen ein roher Geselle.“¹

Auf der anderen Seite denke ich an den Ausspruch von Niklas Luhmann über die Gefahr, in der sich die kultur-, begriffs- oder ideengeschichtliche Forschung vorfindet: „Forscher, die man mit dem Auftrag, festzustellen, wie es wirklich war, ins Feld jagt, kommen nicht zurück; sie apportieren nicht, sie rapportieren nicht, sie bleiben stehen und schnuppern entzückt an den Details.“²

Eine Forschungsarbeit zum Phänomen des Zweifels sieht sich mit einer „unerschöpfliche[n] Masse an Einzelheiten“ konfrontiert.³ Schon eine schlichte Bestandsaufnahme des Zweifelsdiskurses im frühen Christentum ist kaum zu leisten. Die Komplexität potenziert sich noch mit dem Versuch, die frühchristlichen Stimmen miteinander ins Gespräch zu bringen, religionsgeschichtliche Zusammenhänge und Traditionslinien nachzuzeichnen, die ideelle Osmose zwischen frühem Christentum und antiker Welt in der Auseinandersetzung um Erkenntnis, Glaube und Zweifel zu rekonstruieren, die Beweglichkeit der Rede vom Zweifel von der Antike bis in die Neuzeit zu beschreiben und die gegenwärtige Flut an theologischen und philosophischen Reflexionen zum Zweifel wenig-

¹ J. Burckhardt, *Weltgeschichtliche Betrachtungen* (Hg. von J. Oeri), Berlin 1905, 21f., zum Teil zitiert in Bultmann, *Geschichte und Eschatologie*, Tübingen 1964, VI.

² N. Luhmann, *Ideengeschichten in soziologischer Perspektive*, in: J. Matthes (Hg.), *Lebenswelt und soziale Probleme. Verhandlungen des 20. Deutschen Soziologentages zu Bremen 1980*, Frankfurt 1981, 49–61, 49.

³ Luhmann, *Ideengeschichten*, 49.

tens ansatzweise zu berücksichtigen. Es würden wohl „tausend Menschenleben mit vorausgesetzter höchster Begabung und Anstrengung lange nicht ausreichen“.⁴ Kritische Leserinnen und Leser der vorliegenden Arbeit werden an allen Ecken und Enden Dilettantentum am Werke sehen, hoffentlich aber auch das Bemühen, eine „allgemeine Übersicht“ zu erlangen und einen Ertrag an Texten, Themen und Thesen zu „rapportieren“, ohne lediglich Details zu beschnuppern.

Angestoßen wurde die Arbeit durch meine Beschäftigung mit dem Glaubensverständnis in den paulinischen Schriften. Dabei fiel mir auf, dass der Zweifel – ob als Gegenspieler, Begleiter oder Förderer des Glaubens – in der exegetischen Literatur bislang kaum in den Blick gerät, trotz seiner gegenwärtigen Hochschätzung. Erst in den letzten Jahren keimt auch in den Bibelwissenschaften Interesse am Zweifel auf, und die Zahl der Studien zu Einzelthemen wächst. Die vorliegende Arbeit bietet den Versuch einer Gesamtsicht auf die frühchristliche Reflexion zum Zweifel. Die exegetischen Hauptkapitel zu Paulus, den Synoptikern, Johannes, Jakobus, Hermas und dem Hebräerbrief sind eingerahmt von einem Kapitel zur Sprache des Zweifels im frühen Christentum und einer Synthese, die auch als kleine „Theologie des Zweifels“ im Neuen Testament gelesen werden kann. In diesem Schlusskapitel zeigt sich mein Anliegen, Exegese als theologisches Unterfangen zu verstehen, in dem sich historische und systematische Aspekte miteinander vernetzen.

Jedes Kapitel kann für sich gelesen werden, und nach jedem Kapitel findet sich ein knappes Fazit, das die wichtigsten Ergebnisse zusammenfasst und weiterführt.⁵

Während der Arbeit an der vorliegenden Monographie entstanden eine Reihe von Vorarbeiten und Nebenprodukte, aus denen Material in die Veröffentlichung eingegangen ist.

Zu Kapitel 3:

Denn er „zweifelte“ nicht an der Verheissung Gottes durch Unglauben (Röm 4,20). Über das Nichtzweifeln Abrahams, *Hermeneutische Blätter* 1/2 (2011), 51–64.

Abraham Did not „Doubt“ in Unbelief (Rom. 4:20). Faith, Doubt, and Dispute in Paul's Letter to the Romans, *JThSt* 63 (2012), 492–522.

Konfliktmanagement in der stadtrömischen Christenheit. Eine neue Sicht auf die „Starken“ und „Schwachen“ in Rom, in: U. E. Eisen/H. Mader (Hg.), *Talking God in Society. Multidisciplinary (Re)constructions of Ancient (Con)texts*. Festschrift Peter Lampe (NTOA 120/2), Göttingen 2021, 83–104.

⁴ Burckhardt, *Weltgeschichtliche Betrachtungen*, 15 f.

⁵ Wenn nicht anders vermerkt, sind Kursivierungen in Zitaten aus dem Original übernommen. Ich verzichte weitestgehend auf Modernisierungen der Rechtschreibung. Übersetzungen biblischer Texte folgen in aller Regel der Zürcher Bibel. Bei griechischen und lateinischen Texten werden die Namen der Übersetzerinnen und Übersetzer nach der Stellenangabe in Klammern vermerkt, ggf. auch die Textausgabe bzw. Reihe. Fehlt eine solche Klammer, ist die Übersetzung meine eigene.

Zu Kapitel 4:

Der Seewandel des Petrus (Mt 14,28–31) in frühchristlicher Literatur und Kunst. Zur Wirkungsgeschichte einer unbequemen Petrus erzählung, in: J. Frey/M. Wallraff (Hg.), Petrusliteratur und Petrusarchäologie. Römische Begegnungen, Rom und Protestantismus. Schriften des Melanchthon-Zentrums in Rom, Tübingen 2020, 43–86.

Doubtful Faith? Why the Disciples Doubted until the End (Mt 28:17), in: C. S. Sweetman/C. B. Kvidahl (Hg.), Treasures New & Old. Essays in Honor of Donald A. Hagner; Wilmore 2017, 165–180.

Zu Kapitel 5:

To Touch or not to Touch. Doubting and Touching in John 20:24–29, Early Christianity 8 (2017), 69–93.

The Gospel for Sceptics. Doubting Thomas (John 20:24–29) and Early Christian Identity Formation, in: B. Edelman-Singer/T. Nicklas/J. Spittler/L. Walt (Hg.), Insider Doubt. Sceptic and Believer in Ancient Mediterranean Religions, WUNT, Tübingen 2020, 203–225.

Zu Kapitel 8:

Glauben und Denken im Hebräerbrief und bei Paulus. Zwei frühchristliche Perspektiven auf die Rationalität des Glaubens, in: J. Frey/B. Schliesser/N. Ueberschaer (Hg.), Glaube. Das Verständnis des Glaubens im frühen Christentum und in seiner jüdischen und hellenistisch-römischen Umwelt, WUNT 373, Tübingen 2017, 503–560.

Zu Kapitel 9:

Shades of Faith. The Phenomenon of Doubt in Early Christianity, RelS (2022), 1–16.

In ein solches Projekt fließen die Impulse und Ideen unzähliger Wegbegleiterinnen und Wegbegleiter ein. Allen voran danke ich Jörg Frey (Zürich) für sein stets motivierendes und inspirierendes Mentorat während meiner Zürcher Oberassistentz (2010–2016), das weit über den fachlichen Austausch im Rahmen eines Habilitationsprojekts hinausreichte. Dank seiner Unterstützung und Freundschaft war es möglich, die Arbeit auch nach meiner Berufung an die Universität Bern abzuschließen. Als Herausgeber von WUNT hat er die Arbeit in die Reihe aufgenommen. Mein herzlicher Dank gilt auch Samuel Vollenweider (Zürich), der mich ebenfalls als Oberassistenten (2011–2016) unter seine Fittiche nahm und der mir neu die Augen öffnete für die Vielfalt der spätantiken Religiosität und Philosophie.

Jens Schröter (Berlin) erstellte ein umfangreiches und scharfsinniges Gutachten der Habilitationsschrift, das mir bei der Überarbeitung ein wesentliches Korrektiv war und mir manchen Gedanken zu präzisieren verhalf. Veronika Hoffmann (Fribourg), die bereits einschlägig zum Thema „Zweifel“ publizierte, las und kommentierte das Schlusskapitel und gab eine Vielzahl wertvoller Rückmeldungen. Ihnen sei herzlich gedankt.

Meine ehemaligen und aktuellen Berner Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben mich auf vielfältige Weise angeregt und bei der inhaltlichen und sprachlichen Durchsicht der Texte unterstützt: Daniel Herrmann, Michael Jost, Isabelle

Knobel und Hanna-Maria Riesner. Ohne ihr Engagement wäre das Buch wohl noch immer nicht fertig. Nach und nach wurde das Team verstärkt durch weitere Assistierende, Doktorierende und Postdoktorierende: Michel Degen, Florence Gantenbein, Christina Harker, Andreas Heidel, Corona Langjahr, Travis Niles, Jan Rügge-meier, Saskia Urech und Niklas Walder. Sie alle haben Anteil am Zustandekommen des vorliegenden Bandes, und zugleich haben sie mein Leben vielfach bereichert.

Nicht unerwähnt bleiben dürfen die zahlreichen Diskussionen auf Konferenzen und Kolloquien in der Schweiz und weltweit, aber auch die informellen Büro- und Flurgespräche in Zürich und Bern. Exemplarisch hervorheben möchte ich die Regensburger Tagung „Test Everything: Sceptic and Believer in Ancient Mediterranean Religions“ (2017), meinen Gastaufenthalt am Princeton Theological Seminary (2019) und das John Templeton Foundation Projekt „The Philosophy, Theology, and Psychology of Christian Trust in God“ (2021–2022), an denen sich nicht nur fachliche Gespräche zum Zweifel ergaben, sondern auch prägende persönliche Begegnungen, u. a. mit Jan Bremmer, Don Davis, Dirk Evers, Peter Hill, Joshua Hook, Paul Middleton, Daniel Howard-Snyder, Tobias Nicklas, Thomas Kraus, Daniel McKaughan, Teresa Morgan, Michael Pace und Daryl van Tongeren.

Um die komplexe editorische Arbeit hat sich Matthias Müller (Berlin) verdient gemacht, und die Register wurden speditiv und professionell von Samuel Arnet (Bern) erstellt. Ihnen beiden gilt mein aufrichtiger Dank. Schließlich danke ich dem Verlag Mohr Siebeck, insbesondere Elena Müller und Markus Kirchner, die das Projekt bis zur Satzerstellung und Drucklegung mit Interesse und Kompetenz begleitet haben. Die Open-Access-Publikation erfolgte mit finanzieller Unterstützung durch den Schweizerischen Nationalfonds (SNF), für die ich ebenfalls dankbar bin.

Wie eng Theologie und Kirche und Glaube – samt dem Zweifel – aufeinander bezogen sind, erlebe ich nirgends so eindrücklich wie im Netzwerk churchconvention und dem Collegium Emmaus, und ich danke stellvertretend Silvanne Asprey, Karsten Beekmann, Christophe Chalamet, Oliver Dürr, Walter Dürr, Michl Krimmer, Niko Limbach, Ralph Kunz, Corinna Schubert und Markus Weimer. Den wichtigsten Anteil am Gelingen des Projekts hat meine Familie, meine Kinder Naemi Joy, Chira Jael und Noel Benjamin und meine Frau Christine. Ihre Zweifel, dass das Buch überhaupt jemals fertig wird, sind nun ausgeräumt.

Bern, den 27. Juni 2022

Benjamin Schliesser

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	V
Abkürzungen	XVIII
1. Einführung	1
1.1 Die Entdeckung des Zweifels im frühen Christentum	1
1.2 Was heißt Zweifel? Begriffsbestimmungen	2
1.2.1 Zur Etymologie und den Verwendungszusammenhängen des Zweifels	2
1.2.2 Der Zweifel im philosophischen Diskurs	5
1.2.3 Der Zweifel in der Rhetorik	8
1.2.4 Der „Zweifel“ und die Zweiseeligkeit im Rahmen der Ethik	9
1.2.5 Die Begriffsgeschichte des Wortes „Zweifel“	10
1.3 Wo und wie zeigt sich der Zweifel in frühchristlichen Texten? Methodik und thematischer Zugriff	12
1.3.1 Sache vor Methode	12
1.3.2 Zur Auswahl der Texte	14
1.3.2.1 Objektsprache	15
1.3.2.2 Narrative Bearbeitungen des Zweifels	15
1.3.2.3 Argumentative und paränetische Bearbeitung des Zweifels ...	16
1.4 Zum Aufbau der einzelnen Kapitel	17
1.4.1 Die Exegese	17
1.4.2 Religionsgeschichtliche Verflechtungen: Zur religiösen und kulturellen Enzyklopädie des Zweifelsdiskurses	19
1.4.3 Frühchristliche Nachwirkungen und Nebenschauplätze	20
2. Die Sprache des Zweifels im frühen Christentum. „Es gibt so wenig eine NT Sprache wie es biblische Tiere gibt“	21
2.1 Einführung	21
2.2 Zwischen Konvention und Innovation	24
2.2.1 Sprachbereicherungen im Glaubens- und Zweifelsdiskurs	24
2.2.2 Der Beginn der Reflexion über den Zweifel: Sprache und Denken ...	26
2.3 Einzelne sprachliche Akzente	29
2.3.1 ἀπιστία („Unglaube, d. h. Zweifel“), ἀπιστεῖν („nicht glauben“, d. h. „zweifeln“), ἄπιστος („ungläubig, d. h. zweifelnd“)	29

2.3.2 πληροφορεῖν („[wider Zweifel] ganz überzeugt sein“) und πληροφορία („volle Überzeugung“)	30
2.3.3 ἐνδυναμοῦσθαι („[bei Gefährdung durch Zweifel] bekräftigt werden“)	31
2.3.4 διαλογίζεσθαι („zweifelnde Gedanken haben“) und διαλογισμός („zweifelnde Gedanken“)	32
2.3.5 „Kuckuckseier“: διαλογισμός, ἔλεγχος, διάκρισις, διχοστατεῖν, διακρίνειν	33
2.4 διακρίνεσθαι („trennen, entscheiden, streiten“)	34
2.4.1 Ein semantischer Sprung?	34
2.4.2 Ein aramäisches Grundwort?	39
2.5 δίψυχος („zweiseelig“)	40
2.5.1 Zur Herkunft der Wortfamilie διψυχ-	41
2.5.2 Zwei mutmaßliche Quellen: Eldad und Modad und ein jüdischer Zwei-Wege-Traktat	44
2.5.3 Parallelbegriffe zu δίψυχος	50
2.6 ὀλιγόπιστος („kleingläubig“) und ὀλιγοπιστία („Kleinglaube“)	51
2.7 διστάζειν („zweifeln, schwanken, zögern“)	54
2.8 Fazit	55
3. Paulus. Der Zweifel als „unmögliche Möglichkeit“ im Rahmen einer apokalyptischen Theologie	57
3.1 Einführung	57
3.2 Ereignis des Glaubens und Räume des Zweifels	58
3.3 Röm 14,23: Der „Zweifel“ der Schwachen?	61
3.3.1 Der „im Glauben Schwache“: „Schwach“ in welcher Hinsicht?	61
3.3.2 „Streit über Meinungen“ oder „Spaltungen aufgrund von Gesinnungen“?	67
3.3.3 Διακρίνεσθαι in Röm 14,23: Zweifeln, unterscheiden, sich distanzieren oder spalten?	70
3.3.3.1 „Psychologisch“ vs. „theologisch“	71
3.3.3.2 Glaube, Sünde, Gericht	72
3.3.3.3 „Der, der (in seinem Innern) zweifelt“	74
3.3.3.4 „Der, der (die Speisen) unterscheidet“	76
3.3.3.5 „Der, der sich (von Gott und Gemeinde) distanziert“	79
3.3.3.6 „Der, der (die Gemeinde) spaltet“ bzw. „sich abspaltet“	80
3.4 Röm 4,20: Der „Zweifel“ Abrahams?	85
3.4.1 Διακρίνεσθαι in Röm 4,20: Zweifeln, entscheiden, abfallen oder widerstreiten?	86
3.4.1.1 „Abraham zweifelte nicht (an der Verheißung)“	86
3.4.1.2 „Abraham entschied sich nicht (zugunsten einer Werkgerechtigkeit)“	88
3.4.1.3 „Abraham fiel nicht (von Gott) ab“	88

3.4.1.4 „Abraham trat nicht (mit Gott) in eine Auseinandersetzung“	89
3.4.1.5 Abrahams Verhalten im Kontext des Römerbriefs	94
3.5 Religionsgeschichtliche Verflechtungen	97
3.5.1 Abrahams „Zweifel“ im Frühjudentum	97
3.5.1.1 Philo „Psychologie des Zweifels“	97
3.5.1.2 Abrahams Auseinandersetzung mit Gott	99
3.6 Fazit	101
3.6.1 Röm 14,1–15,13: Psychologie des Zweifels vs. Ekklesiologie der Annahme	101
3.6.2 Röm 4,1–25: Psychogramm des Zweifels vs. Theologie des Glaubens	103
4. Synoptiker. Existenzieller Zweifel in Heilungswunder-, Naturwunder- und Auferstehungserzählungen	105
4.1 Einführung	105
4.2 Mk 9,24: „Ich glaube! Hilf meinem Unglauben!“	
Der Vater des epileptischen Jungen	106
4.2.1 Tradition und Redaktion	108
4.2.2 Zur Dramaturgie der Erzählung	110
4.2.3 Mk 9,22: „wenn du etwas kannst“ oder „wenn du irgend kannst“?	113
4.2.4 Mk 9,23: „Alles ist möglich, dem der glaubt“	114
4.2.4.1 Der Glaube Jesu	116
4.2.4.2 Der Glaube des Vaters	118
4.2.4.3 Vertrauensverhältnis des Vaters und Jesu	120
4.2.5 Mk 9,24: „Ich glaube! Hilf meinem Unglauben!“	121
4.2.6 Glaubte Jesus? Zweifelte Jesus?	124
4.2.7 Religionsgeschichtliche Verflechtungen	127
4.2.7.1 Der ἄπιστος aus Epidauros	127
4.3 Mt 14,31: „Warum hast du gezweifelt?“ Der zweifelnde Petrus	129
4.3.1 Zur Frage der Historizität	130
4.3.1.1 Die Radikalkritik des 19. Jahrhunderts	130
4.3.1.2 Fiktion, Legende oder Erinnerung?	132
4.3.3 Hermeneutischer Rahmen und Aussageabsicht der Erzählung	134
4.3.3.1 Anthropologische und ekklesiologische Akzente	136
4.3.3.2 Christologischer Grundtenor	137
4.3.4 Die Figur des Petrus und sein Zweifel	139
4.3.4.1 „Einmaligkeit“ und „Transparenz“ der Petrusfigur	139
4.3.4.2 Bewertungen des Petruszweifels	143
4.3.4.3 Petrus als Kleingläubiger und Zweifler	144
4.3.5 Frühchristliche Nachwirkungen	148
4.3.5.1 Im Glauben Flüsse überqueren (OdSal)	148
4.3.5.2 „Warum zweifelst du?“ (Fragen Marias, Johannesapokryphon)	150
4.3.5.3 „Ein Kleingläubiger ist im Glauben untreu“ (Sextos 6)	151

4.3.6 Religionsgeschichtliche Verflechtungen	153
4.3.6.1 Der übers Wasser schreitende Hyperboreer (Lukian, <i>Philopseudes</i>)	153
4.3.6.2 Geschichten aus früheren Leben Buddhas	154
4.4 Mt 28,17: „Einige aber zweifelten.“	
Der finale Jüngerzweifel	156
4.4.1 Der Erzählbogen der Szene	158
4.4.2 Wer zweifelt?	159
4.4.3 Woran zweifeln die Jünger?	165
4.4.4 Wird der Zweifel überwunden?	168
4.4.5 Der Zweifel in den Erscheinungsberichten	169
4.4.6 Frühchristliche Nachwirkungen	173
4.4.6.1 Verleugnung und Zweifel des Petrus (EpAp)	173
4.4.6.2 Das sprechende Kreuz und das Ende des Zweifels (EvPetr) ...	175
4.4.6.3 „Seid nicht traurig und zweifelt auch nicht“ (Evangelium nach Maria)	177
4.5 Fazit	179
4.5.1 Mk 9,14–29: Zweifel und Heilungswunder	179
4.7.2 Mt 14,28–31: Zweifel und Naturwunder	181
4.7.3 Mt 28,16–20: Zweifel und Auferstehung	184
5. Johannesevangelium. Der zweifelnde Thomas: Narrative Zweifelsbearbeitung	186
5.1 Einführung	186
5.2 Der johanneische Zweifelsdiskurs und die neuere Forschung zum Corpus Johanneum	188
5.2.1 Narratologische und literarische Ansätze	188
5.2.2 Historische Kontextualisierung	191
5.3 Joh 11,16: „Lasst uns auch hingehen, um mit ihm zu sterben.“ Skepsis und Fatalismus	194
5.3.1 Fatalist, Zweifler, Ignorant – oder Held?	194
5.3.2 Doppelbödigkeit des Thomasporträts	197
5.4 Joh 14,5–7: „Wir wissen nicht, wohin du gehst.“ Notorisches Unverständnis	199
5.5 Joh 20,24–29: „Mein Herr und mein Gott!“ Zweifel und Bekenntnis des Zu-spät-Gekommenen	201
5.5.1 Joh 20,24–25: Jüngerbekenntnis und Thomaszweifel	202
5.5.2 Joh 20,26–28: „Sei nicht ungläubig, sondern gläubig!“	205
5.5.3 Wurde der Zweifel durch die Berührung der Wundmale überwunden?	208
5.5.3.1 Altkirchliche Mehrheitsmeinung: Thomas berührte die Wundmale	209
5.5.3.2 Reformatorische, pietistische und historisch-kritische Akzente	212

5.5.3.3 Indizien für eine Berührung: Autopsie und Zweifelsbeseitigung	217
5.5.4 Joh 20,29: Zwei Glaubenszeiten	221
5.6 Die Figur des Thomas im Vierten Evangelium	223
5.6.1 Warum gerade Thomas? Vorjohanneische Thomastraditionen und johanneische Schöpferkraft	223
5.6.2 Beurteilung des Thomas und seines Zweifels	228
5.7 Frühchristliche Nachwirkungen	232
5.7.1 Thomas und Nathanael: Skeptiker und Bekenner (Joh 21)	232
5.7.2 Gehört, gesehen, geschaut, berührt (1 Joh)	233
5.7.3 „Sofort fasten sie ihn an und wurden gläubig“ (IgnSm 3,2)	234
5.7.4 Jakobus, der Zweifler? (Hebräerevangelium)	237
5.7.5 Alle Jünger zweifeln und betasten (EpAp)	239
5.7.6 Die Manualinspektion der zweifelnden Salome (Protev)	241
5.8 Religionsgeschichtliche Verflechtungen	243
5.8.1 Die Wiedererkennung des totgeglaubten Odysseus (Anagnorisis) ...	243
5.8.2 Lukians Kritik an naiver Leichtgläubigkeit	246
5.8.3 Rabbinisches zur Spannung von Sehen und Glauben	249
5.9 Fazit	250
6. Jakobusbrief. Zweiseeligkeit und Gespaltenheit in einer Ethik der Ganzheitlichkeit	254
6.1 Einführung	254
6.2 „Freischwebende ethische Hausapotheke“ oder durchdachte Komposition	255
6.2.1 „Theologieverbot“, „Kohärenzverbot“, „Kontextverbot“ und „Situationsverbot“	255
6.2.2 Jakobus und Paulus	257
6.2.3 Antipaulinische Polemik	258
6.2.4 Römisches Lokalkolorit	261
6.2.5 Weisheitliche Paränese und die Situation der Adressatenschaft	263
6.2.6 Ganzheit als „Orthodoxie“ und „Orthopraxie“	265
6.3 Jak 1,5–8; 2,4; 4,8: Gespaltenheit und Zweiseeligkeit als Ethos-Problem ...	267
6.3.1 Weisheit als „zur Tat treibende Einsicht“	268
6.3.2 „Einfalt“ Gottes als Paradigma christlicher Existenz	269
6.3.3 Ganzheitlicher Glaube	271
6.3.4 Zweifeln, streiten, spalten? Was bedeutet διακρίνεσθαι in Jak 1,6? ...	273
6.3.4.1 „Der Zweifler“: theoretischer oder praktischer Zweifel	274
6.3.4.2 „Der Frevler“: Aufbegehren gegen Gott	275
6.3.4.3 „Der Gespaltene“: Inkonsistenz im Sein und Tun	276
6.3.5 „Wie eine Meeresbrandung“	278
6.3.6 Wer ist der ἀνήρ δίψυχος und was zeichnet ihn aus?	280
6.3.7 Das Verhältnis von Jak 1,5–8 zur Jesustradition	282

6.3.8 Zweifeln, unterscheiden, trennen? Was bedeutet διακρίνεσθαι in Jak 2,4?	283
6.3.8.1 „Zweifeln“ im Innern oder „Unterscheiden“ innerhalb der Gemeinschaft	284
6.3.8.2 Gespalten nach innen und außen	285
6.4 Frühchristliche Nachwirkungen und Nebenschauplätze	287
6.4.1 „Du sollst nicht zweiseelig sein, ob es sein wird oder nicht“ (Did 4,4//Barn 19,5)	287
6.4.2 „Unglücklich sind die Zweiseeligen, die zweifeln“ (1 Clem 23,3// 2 Clem 11,2)	291
6.5 Religionsgeschichtliche Verflechtungen	297
6.5.1 Der Topos von der „geteilten Seele“ bzw. von den „zwei Seelen“	298
6.5.1.1 Analoge Vorstellungen aus der Philosophie	298
6.5.1.2 Alttestamentlich-jüdischer Traditionsbereich	300
6.5.2 Der Topos von den „zwei Geistern“	302
6.5.3 Der Topos von den „zwei Wegen“ und den „zwei Trieben“	303
6.6 Fazit	307
7. Der Hirt des Hermas. Zweiseeligkeit und Zweifel in alltagstheologischem Gewand	311
7.1 Einführung	311
7.2 Ein „merkwürdiges Buch“	312
7.2.1 Charakter der Schrift	312
7.2.2 Die Tugend des Glaubens und das Laster der Zweiseeligkeit	314
7.2.3 Zum Verhältnis zwischen Jakobus und Hermas	315
7.2.3.1 Unabhängigkeit des Hermas vom Jakobusbrief	317
7.2.3.2 Abhängigkeit des Hermas vom Jakobusbrief	319
7.3 „Die an Gott zweifeln, das sind die Zweiseeligen“	323
7.3.1 Visionen	324
7.3.2 Gebote	326
7.3.3 Gleichnisse	331
7.4 Fazit	333
8. Hebräerbrief. Überwindung des Zweifels im Diskurs	336
8.1 Einführung	336
8.2 Die Krisensituation der Adressatinnen und Adressaten	337
8.2.1 Phase der Neuorientierung	337
8.2.2 Der Zweifel der Adressatinnen und Adressaten	338
8.2.3 Der Zweifel als ein Phänomen der zweiten oder dritten Generation?	339
8.3 Strategien der Zweifelsbewältigung	341
8.3.1 Seelsorgerlich-mystagogische Kompetenz	342
8.3.2 Sprachliche und denkerische Kompetenz	344
8.3.2.1 Zur Makrostruktur	344

8.3.2.2 Die ratio fidei des Hebräerbriefs	345
8.3.2.3 Die Vernunftnotwendigkeit des Glaubens	346
8.3.2.4 Die πίστις als Gegenstand der Rhetorik	347
8.3.2.5 Hebr 11,1: Eine „Definition“ des Glaubens	349
8.4 Erkenntnisvermögen (ἐλεγχος): Die Spannung zwischen der Rationalität und Paradoxalität des Glaubens	351
8.4.1 Hebr 11,1b: Der Glaube als ἐλεγχος	352
8.4.2 Hebr 11,3: Zweifelsfreies Wissen um die kosmischen Realitätsverhältnisse	354
8.4.3 Hebr 11,6: Überzeugtsein von der Existenz Gottes	354
8.4.4 Hebr 10,26: Der Erkenntnisstand des Glaubens	356
8.4.5 Hebr 5,11–6,3: Reifestadien der christlichen Erkenntnis	357
8.4.6 Hebr 2,1: Achten auf das Gehörte	358
8.5 Durchhaltevermögen (ὑπόστασις): Die Spannung zwischen erfüllter und erhoffter Verheißung	359
8.5.1 Hebr 11,1; 3,14: Der Glaube als ὑπόστασις	360
8.5.2 Hebr 6,13–15; 11,8–19: Abrahams Gehorsam abseits des Zweifels ...	364
8.6 Jesu πίστις und „kognitive Mimesis“	367
8.6.1 Jesus als Urbild und Vorbild	368
8.6.1.1 Hebr 5,7–8: Lernen durch Leiden	368
8.6.1.2 Hebr 12,1–3: Anführer und Vollender des Glaubens	369
8.6.2 Mimetische Orientierung an Jesus	371
8.6.2.1 Hebr 3,1: Achtgeben (κατανοεῖν)	371
8.6.2.2 Hebr 12,2–3: Betrachten (ἀναλογιζέσθαι) und Achtgeben (ἀφορᾶν)	373
8.7 Religionsgeschichtliche Verflechtungen	374
8.7.1 Plutarchs <i>theologia tripartita</i>	374
8.7.2 Philos Glaubensverständnis und der Zweifel	376
8.7.2.1 Abraham	376
8.7.2.2 Mose	378
8.8 Fazit	379
9. Synthese	383
9.1 Frühchristlicher Zweifelsdiskurs und theologische Impulse	383
9.2 Eine Typologie des Zweifels im frühen Christentum	384
9.2.1 Zweifel als unmögliche Möglichkeit	385
9.2.2 Zweifel als intellektuelle Herausforderung	386
9.2.3 Zweifel als theoretisches Problem	387
9.2.4 Zweifel als ethisches Problem	388
9.2.5 Zweifel als Existenzial	389
9.2.6 Zweifel als ekklesiologisches Charakteristikum	390
9.3 „Sitz im Leben“ und Pragmatik des Zweifelsdiskurses	391
9.3.1 Paulus	392
9.3.2 Synoptische Evangelien	392

9.3.3	Johannesevangelium	394
9.3.4	Hebräerbrief	394
9.3.5	Jakobusbrief	395
9.3.6	Hermas	396
9.4	Gegenstände und Bezugsgrößen des Zweifels	397
9.4.1	Synoptische Evangelien	397
9.4.2	Johannesevangelium	398
9.4.3	Hebräerbrief	399
9.4.4	Jakobusbrief	399
9.4.5	Apostolische Väter	399
9.5	Bewältigungsstrategien und Resilienzmuster	400
9.5.1	Ausschluss: Zweifel ist nicht, weil er nicht sein darf	401
9.5.2	Relationalität: Zweifler werden neu ausgerichtet	401
9.5.3	Angewiesenheit: Zweifel ist angewiesen auf göttliches Wirken	402
9.5.4	Konsequenter Beweis: Zweifel lässt sich aushebeln	402
9.5.5	Kopfarbeit: Zweifel wird durch die „Logik des Glaubens“ überführt	403
9.5.6	Ethische Anstrengung: Zweifel wird durch Durchhalten vertrieben ..	404
9.5.7	Pastorale Sensibilität: Zweiflern wird mit Menschlichkeit begegnet ..	404
9.5.8	Mystagogik: Zweifel ist empfänglich für spirituelle Expertise	404
9.5.9	Imitatio: Zweifel weicht kraft „himmlischer“ Vorbilder	405
9.5.10	Exempel: Zweifler orientieren sich an Leitfiguren	406
9.5.11	Transparenz: Der Zweifel ist anschlussfähig an Erfahrungen der ersten Jesusnachfolger	406
9.5.12	Entlastung: Zweifel ist ein erwartbares Moment des Glaubens	407
9.5.13	Drohkulissen: Zweifel führt unweigerlich ins Verderben	407
9.5.14	Erinnerung: Sich-Einreihen in eine Bekenntnisgemeinschaft	408
9.5.15	Autoritätsbeleg: (Heilige) Schriften und Offenbarungen	408
9.5.16	Tadel: Zweifel und Kleinglaube sind zu missbilligen	409
9.5.17	Polemik: Zweifel und Zweiseeligkeit werden attackiert	409
9.5.18	Alteritätskonstruktion: Die Zweifler sind die „Anderen“	410
9.6	Auf dem Weg zu einer neutestamentlichen „Theologie des Zweifels“	410
9.6.1	„Glaubensmaß“ und Zweifel (Röm 12,3)	412
9.6.2	Zweifel und introspektives Gewissen (Röm 14,22–23)	413
9.6.3	Zweifel und Gottesdistanz (Röm 4,20)	416
9.6.4	Zweifel, fragmentarischer und stellvertretender Glaube (Mk 9,24) ..	417
9.6.5	Jesus als „Urbild“ des Zweifels (Mk 14,33; 15,34; Mt 26,38; 27,46) ..	420
9.6.6	Zweifel und individuelle Schuld (Mt 14,28–31)	422
9.6.7	Kollektiver Zweifel (Mt 28,17)	423
9.6.8	Autopsie und Gleichzeitigkeit des Zweifels (Joh 20,24–29)	425
9.6.9	Zwiespalt und Einfalt (Jak 1,8; 4,8)	426
9.6.10	Zweifel und Gewissheit (Hebr 11,1)	428
9.7	Schluss	430

Literaturverzeichnis	433
Stellenregister	485
Register der antiken Quellen	491
Register der Autorinnen und Autoren	495
Sachregister	503

Abkürzungen

Bibliographische Abkürzungen und Kürzel biblischer und verwandter Schriften, für Philo, Josephus, die Rabbinica und Kirchenväterwerke richten sich nach den „Abkürzungen Theologie und Religionswissenschaft nach RGG⁴⁶“ (Tübingen 2007). Werktitel sonstiger antiker Quellen sind nach dem erweiterten Abkürzungsverzeichnis des „Neuen Pauly“ (hg. von H. Cancik/H. Schneider, Bd. 3, Stuttgart 1997, VIII–XLIV) angegeben. Handschriftenkürzel neutestamentlicher Texte folgen der 28. Auflage des Nestle-Aland (Stuttgart 2012). Weitere Abkürzungen:

BAA	BAUER/ALAND/ALAND, Griechisch-deutsches Wörterbuch
BDR	BLASS/DEBRUNNER/REHKOPF, Grammatik des neutestamentlichen Griechisch
LCL	Loeb Classical Library
LSJ	LIDDELL/SCOTT/JONES, Greek-English Lexicon
LXX.D	KRAUS/KARRER, Septuaginta Deutsch
NW	STRECKER/SCHNELLE, Neuer Wettstein
Vg.	Vulgata

1. Einführung

1.1 Die Entdeckung des Zweifels im frühen Christentum

Im frühen Christentum rückte das Phänomen des Glaubens in den Mittelpunkt, weil der Glaube offensichtlich „auf eine vorher nicht dagewesene Art entdeckt worden war“.¹ In der neutestamentlichen Wissenschaft erlebt die Erforschung des Glaubens derzeit eine kleine Renaissance. In den letzten Jahren erschien eine beachtliche Anzahl an Monographien und Kompendien, die sich diesem Schlüsselbegriff der frühchristlichen Theologie zuwenden. Dabei steht, wie nicht anders zu erwarten, die Glaubenstheologie des Paulus im Zentrum des Interesses. Mit dem Glauben wurde im frühen Christentum aber auch der Zweifel entdeckt. Er wurde nicht gesucht, aber gefunden. Der Zweifel lagert sich zusammen mit seinen Gefährten wie der Zweiseeligkeit und dem Kleinglauben „parasitär“ an den Glauben an.² Sowenig es im frühen Christentum einen einheitlichen „Glaubensbegriff“ gibt, sowenig ist auch ein einheitlicher „Zweifelsbegriff“ zu erwarten. Es ist vielmehr mit einer Vielfalt an Ausdrucksformen des Zweifels zu rechnen, in denen sich konkrete intellektuelle, emotionale und ethische Dissonanzen in der Sinnwelt einzelner Glaubender oder einer Gruppe von Glaubenden Ausdruck verschaffen.

Das weite Themenfeld des frühchristlichen Zweifels ist bislang kaum bearbeitet.³ Man kann sich darüber nur wundern, hat der Zweifel doch als Signatur der Moderne derzeit in jedweder Hinsicht Konjunktur – als erkenntnistheoretische Methode, als wissenschaftliche Strategie, als philosophisches Theorem, als Kategorie der Geschichtswissenschaft oder gar als Grundhaltung eines gelingenden Lebensentwurfs.⁴ In den vergangenen Jahren wurde er populärer Diskussions-

¹ WEDER, Entdeckung des Glaubens, 138.

² Nach HACKER, Einsicht und Täuschung, 403 f., war es Ludwig Wittgenstein, der den Zweifel als „parasitäre Tätigkeit“ entlarvt hat.

³ Vgl. abgesehen von einzelnen Wörterbuchartikeln und philologischen bzw. lexikalischen Einzelstudien lediglich BARTH, Glaube und Zweifel. Jüngst erschienen allerdings u. a. die Monographien NÜRNBERGER, Zweifelskonzepte; ATKINS, Doubt; WOODINGTON, Dubious Disciples, sowie der Sammelband EDELMANN-SINGER/NICKLAS/SPITTLER/WALT (Hg.), Sceptic and Believer.

⁴ Zu letzterem vgl. SOMMER, Kunst des Zweifels.

gegenstand im gesamten Spektrum der geisteswissenschaftlichen Disziplinen.⁵ Gerade in seiner schärfsten Form, dem radikalen Gotteszweifel, ist er nach wie vor ein brennendes Thema. Der „Neue Atheismus“ zieht alle religiösen Sinnangebote in Zweifel und findet, dass „die ‚Gotteshypothese‘ eine wissenschaftliche Hypothese über das Universum ist, die man genauso skeptisch analysieren sollte wie jede andere auch.“⁶

Der Zweifel an der Existenz Gottes ist nun nicht das Problem der Menschen des 1. Jahrhunderts n. Chr., zumal nicht der ersten Christinnen und Christen. Zweifel äußert sich in anderer Gestalt. Ziel der vorliegenden Studien zum Phänomen des Zweifels im frühen Christentum ist es, Denk- und Ausdrucksformen des Zweifels und der Zweiseeligkeit in den Texten der ersten gut 100 Jahre der christlichen Bewegung aufzuspüren, einschlägige Passagen in ihrem literarischen und situativen Zusammenhang exegetisch zu beleuchten, sprach-, motiv- und traditionsgeschichtliche Entwicklungslinien nachzuzeichnen, analoge Vorstellungen aus dem kulturellen und religiösen Umfeld hinzuzuziehen und die Rezeption und Fortwirkung der neutestamentlichen Texte exemplarisch einzufangen. Der frühchristliche Zweifel wird dabei auch im Licht seiner Wirkungsgeschichte in Dogmatik und Ethik interpretiert. Es ist mein Anliegen, Exegese als eine theologische Aufgabe zu begreifen, in der historische und systematische Gesichtspunkte miteinander ins Gespräch gebracht werden.⁷

1.2 Was heißt Zweifel? Begriffsbestimmungen

1.2.1 Zur Etymologie und den Verwendungszusammenhängen des Zweifels

Eine Verständigung über die Bedeutung des Wortes „Zweifel“ ist für die vorliegende Arbeit entscheidend. Was meinen wir, wenn wir von „Zweifel“ sprechen? Wie lässt sich der „Zweifel“ von anderen Phänomenen der „Zweifalt“ unterscheiden? Welche semantischen Entwicklungen durchlief die Wortfamilie „zweifeln“? In welchen Verwendungszusammenhängen ist vom „Zweifel“ die Rede? Welche destruktiven wie produktiven Funktionen kommen dem „Zweifel“

⁵ Vgl. exemplarisch PERLER, Zweifel und Gewissheit; FLANAGAN, Doubt in an Age of Faith; WELTECKE, Atheismus; BERGER/ZIJDERVELD, Lob des Zweifels; ZERBA, Doubt and Skepticism; WHITMARSH, Battling the Gods; HOFFMANN, zweifeln und glauben.

⁶ So der Evolutionsbiologe Richard Dawkins in seinem Manifest „Der Gotteswahn“ (S. 12). Neben Dawkins zählen der Neurowissenschaftler Sam Harris, der Journalist Christopher Hitchens und der Philosoph Daniel Dennett zu den vier Protagonisten des „Neuen Atheismus“. Die Fragen und Anliegen sind freilich nicht originell. Vgl. bereits FEUERBACH, Werke, Bd. 2, 411: „Die Frage, ob Gott ist oder nicht ist, der Gegensatz von Theismus und Atheismus, gehört dem achtzehnten und siebzehnten, aber nicht mehr dem neunzehnten Jahrhundert an.“ Dazu BARTH, Atheismus und Orthodoxie.

⁷ Vgl. zum Stichwort „Theologische Exegese“ KÖRTNER, Glaube, 94 f.

zu? Im Folgenden tritt zunächst die gegenwärtige Verwendung der Wortfamilie „zweifeln“ und der Begriffsursprung in den Blick, bevor in einem weiteren Bogen drei geisteswissenschaftliche Verwendungsbereiche knapp umrissen werden: die Rhetorik, die Philosophie und die Ethik. Ausgehend von dieser Grundlegung des Zweifelsbegriffs lassen sich frühchristliche Zweifelsphänomene in ihrer Eigenart erfassen.

Etymologisch leitet sich das Wort „Zweifel“ aus dem Zahlwort „zwei“ und dem Suffix „-falt“ ab, welches für die Bildung von Multiplikativzahlwörtern verwendet wird.⁸ Gunter Zimmermann zieht aus der Etymologie des Wortes weitreichende semantische Schlüsse:

Die Sprachgeschichte macht klar, dass der Zweifler unsicher und ungewiss ist – Unsicherheit und Ungewissheit gehören zweifellos zu den mit „Zweifel“ verbundenen Konnotationen –, weil er zwei Einstellungen zu einem [...] „Sachverhalt“ besitzt. Er lehnt ihn nicht total ab, er verneint und negiert ihn nicht, er behauptet auch nicht von vornherein, dass er „nichtig“ oder „falsch“ sei, aber er akzeptiert ihn auch nicht ohne weiteres, er bejaht oder affirmiert ihn nicht, er behauptet nicht von vornherein, dass er „existent“ oder „richtig“ sei. Wie man in der Alltagssprache so sagt, ist er „im Zweifel“, das heißt, er steht zwischen den beiden fundamentalen Einstellungen der Bejahung oder Verneinung und hält in diesem Zustand des Zweifels beide Positionen für möglich, beide für möglicherweise „wahr“.⁹

„Sachverhalte“, die in Zweifel gezogen werden können, sind unter anderem Satzaussagen, Erkenntnisgegenstände, transzendente Wirklichkeiten, der Wert von Beziehungen, der Wert von Handlungen, der Sinn eines Satzes, eines Verhaltens, des Lebens überhaupt, aber auch eine Person. Zweifel kann sich auf alltägliche, wissenschaftliche, philosophische, ethische oder weltanschauliche Sachverhalte richten. Es kann in Hinsicht auf all dies eine „Sinn-Dissonanz“ und damit ein In-Zweifel-Ziehen dessen eintreten, was bisher geglaubt und für selbstverständlich erachtet wurde.¹⁰ Der Satz „Ich bin ein Zweifler“ kommt ohne Referenzgröße aus und bezeichnet die sprechende Person als notorisch oder dispositionale skeptisch.

Die „Grammatik“ des Zweifels lässt sich – noch ohne eine Konkretisierung des Zweifelsgehalts – folgendermaßen systematisieren:

- (1) dispositional: „Ich bin ein Zweifler.“
- (2) fiduzial: „Ich zweifle an jemandem.“
- (3) kognitiv: „Ich zweifle an etwas.“/„Ich zweifle daran, dass ...“
- (4) ethisch: „Ich zweifle, ob eine Handlung zu vollziehen oder zu unterlassen ist.“
- (5) propositional: „Ich zweifle, ob etwas für wahr zu halten oder zu verwerfen ist.“

⁸ Vgl. ZIMMERMANN, „An Gott zweifeln“, 307. Zimmermann verweist auf KLUGE, Etymologisches Wörterbuch, s. v. „-falt“, „-fältig“ und „Zweifel“. „Trotz andersartiger Entwicklung und Ausgestaltung steckt [...] auch im französischen ‚douter‘ und im englischen ‚doubt‘, beide abgeleitet vom lateinischen ‚dubitare‘, der Begriff ‚zwei‘, nämlich das lateinische Zahlwort ‚duo‘“ (ZIMMERMANN, a. a. O., 307).

⁹ ZIMMERMANN, „An Gott zweifeln“, 307.

¹⁰ HUNZIKER/SCHLIESSER, Editorial, 3.

Dass der Zweifel ein vielgestaltiger Begriff ist, lässt sich auch an der Fülle seiner semantischen Geschwister und Verwandten ablesen.¹¹ Zur Familie des Zweifels zählen unter anderem die Unschlüssigkeit, das Stutzen, das Zögern, das Zaudern, das Infragestellen, die Unsicherheit, der Zwiespalt, die Aporie, der Unglaube und anderes mehr.

Unschlüssigkeit richtet sich nicht auf die Wahrheit eines Sachverhalts, sondern auf eine zu treffende Entscheidung; dabei mag der Grund für die Unschlüssigkeit im Bezweifeln der Wahrheit eines Sachverhalts liegen.

Zögern ist nicht auf den menschlichen Bereich beschränkt; auch ein Tier zögert. Wenn ein Mensch zögert, kann der Zweifel die Ursache sein, eine innere Stimme, die Bedenken artikuliert; ein Tier zögert aus Instinkt. Wenn Zögern ein Hin- und Herschwanken zwischen verschiedenen Handlungsoptionen meint, ist der Bereich der Ethik berührt.

Zaudern ist wie das Zögern eine dynamische Inaktivität mit ungewissem Ausgang, wird aber nur von einem Menschen ausgesagt. Wer zaudert, ist unentschieden und wägt zugleich aktiv verschiedene Handlungsmöglichkeiten und ihre Konsequenzen ab. Stutzen ist auf einen kurzen, spontanen Moment angesichts einer Verhaltensentscheidung beschränkt, während der Zweifel ein dauerhafter Zustand sein kann.

Infragestellen setzt voraus, dass zuvor ein Sachverhalt als wahr behauptet wurde oder eine Vermutung geäußert wurde. „Man kann über Jahre hinweg zweifeln, ohne den Zweifel jemals zu artikulieren. Wer aber seit Jahren etwas infrage stellt, der hat seinen Zweifel immer wieder bei entsprechender Gelegenheit artikuliert.“¹²

Unsicherheit gründet im Fehlen von Evidenzen für einen Sachverhalt, während der Zweifel Evidenzen gegen einen Sachverhalt vorbringen und artikulieren kann. Während Unsicherheit auch ein rational unbegründeter Eindruck sein kann, braucht Zweifel Zweifelsgründe.

Die Aporie ist in antiker philosophischer Tradition kein mentaler Zustand, sondern „eine Situation der argumentativen ‚Ausweglosigkeit‘“.¹³ Der Unterschied zwischen Zweifel und Aporie wird in der Rezeption der antiken Philosophie dadurch verwischt, dass ἀπορία häufig mit *dubitatio* wiedergegeben wird.¹⁴

„Skepsis“ kann alltagssprachlich äquivok zu „Zweifel“ verwendet werden. In der berühmten Definition der pyrrhonischen Skepsis des Sextus spielt der Zweifel allerdings bezeichnenderweise keine Rolle: „Die Skepsis ist die Kunst, auf alle mögliche Weise erscheinende und gedachte Dinge einander entgegen-

¹¹ Vgl. ERTZ, Regel und Witz, 160 f. Daraus auch Aspekte zur weiteren Differenzierung des Zweifelsbegriffs.

¹² ERTZ, Regel und Witz, 160.

¹³ LORENZ, Zweifel, 1520.

¹⁴ LORENZ, Zweifel, 1520, mit Verweis auf die Übersetzung von Platon, *Men.* 80a bei Marsilio Ficino.

zusetzen, von der aus wir wegen der Gleichwertigkeit (ἰσοσθένεια) der entgegengesetzten Sachen und Argumente zuerst zur Zurückhaltung (ἐποχή), danach zur Seelenruhe (ἀταραξία) gelangen.¹⁵ Im Unterschied zum Zweifler, der hin- und hergerissen bleibt, erstrebt der Skeptiker Seelenruhe. Der Skeptizismus erklärt den „absoluten Zweifel an der Erkenntnisfähigkeit des Menschen“ zum Prinzip.¹⁶

Der Zwiespalt lässt sich als Oberbegriff für ein inneres Uneinssein begreifen, das auch den Zweifel einschließen kann. Er kann sich auf alle Bereiche des menschlichen Innenlebens beziehen: Wille, Vernunft, Gefühl, oder auch eine Zerrissenheit zwischen einzelnen Seelenvermögen meinen, zum Beispiel zwischen Vernunft und Gefühl. Ein Zwiespalt kann sich auch gegenüber einem Dritten, etwa Gott, einstellen.

Unglaube hat im Gegensatz zum Zweifel eine eindeutig religiöse Referenzgröße und meint die Negation der Existenz Gottes, die Verweigerung eines Vertrauensverhältnisses zu ihm oder die Absage an Glaubensaussagen. Zweifel kann Unglauben begünstigen oder begründen, nicht umgekehrt.

Zweifel ist schließlich nicht bloß eine wie auch immer einzugrenzende und zu bewertende mentale Disposition, sondern er markiert auch eine geschichtliche Zäsur: Verstanden als „intellektuell rationales Hinterfragen vorgegebener und nur vermeintlicher Wahrheiten“ ist er zentral für die Geschichtsbetrachtung und die Epocheneinteilung: „Ihn systematisch zu bejahen und anzuwenden, trennt die Neuzeit vom Mittelalter, die Aufklärung von der Unmündigkeit.“¹⁷

1.2.2 Der Zweifel im philosophischen Diskurs

Einschlägige philosophische Wörterbücher stimmen darin überein, dass Zweifel im kognitiven Bereich und damit im Bereich menschlicher Erkenntnisverarbeitung zu verorten ist. Nach Rudolf Eisler ist Zweifel „der (gefühlsmäßig charakterisierte) Zustand der Unentschiedenheit, des Schwankens zwischen mehreren Denkmotiven, deren keines das volle Übergewicht hat, so daß das Denken nicht durch objektive Gründe bestimmt werden kann.“¹⁸ Er unterscheidet zwischen einem absoluten Zweifel, der die Erkenntnisfähigkeit des Menschen radikal in Zweifel zieht (Skeptizismus), und einem methodischen Zweifel, der alles provisorisch bezweifelt, was noch nicht methodisch zuverlässig festgestellt und gesichert erscheint.¹⁹ Während der von den frühchristlichen Autoren anvisierte

¹⁵ Sextus, *Pyrrhoniae hypotyposes* 1,8. Minucius Felix (*Octavius* 13,3) nennt die akademische Skepsis *dubitatio*.

¹⁶ EISLER, Wörterbuch, s. v. „Zweifel“.

¹⁷ WELTECKE, *Atheismus*, 296.

¹⁸ EISLER, Wörterbuch, s. v. „Zweifel“. Den Begriff „gefühlsmäßig“ benutzt Eisler in seinem Wörterbuch im Sinne eines unmittelbaren, subjektiven Zustands, „in welchem das Ich Stellung nimmt zu den Modifikationen, die es erfährt, zu seinen Erlebnissen“ (vgl. s. v. „Gefühl“). Dem „Gefühlsmäßigen“ steht das „Verstandesmäßige“ und „Urteilende“ gegenüber.

¹⁹ EISLER, Wörterbuch, s. v. „Zweifel“.

Zweifel nichts mit einem Skeptizismus und nichts mit methodischem Zweifel zu tun hat,²⁰ lassen sich aus der philosophischen Diskussion zum Zweifel wenigstens drei Aspekte herausfiltern, die auch für das frühe Christentum prägend sind. Sie alle kreisen um das philosophisch fundamentale cartesianische Zweifelsverständnis.

(1) Zweifel ist ein „gefühlsmäßig charakterisierter“ Zustand. Darin kommt zum Ausdruck, dass er nicht ausschließlich, wie bei Descartes, als ein willentlich herbeigeführtes methodisch-kritisches Hinterfragen, als intellektuelle Herausforderung, schöpferisches Geschehen oder Erkenntnismittel aufgefasst wird, sondern auch als vorrationaler epistemischer Gemütszustand, der sich seiner Gründe (noch) nicht bewusst ist. Diese Unsicherheit kann in der Folge durchaus ein Nachdenken und Infragestellen aus sich heraussetzen, es begleiten und fokussieren. Insofern der Glaube nach neutestamentlichem Verständnis die gesamte Existenz umgreift, bleibt auch der Zweifel nicht auf eine Dimension – etwa das Erkenntnisvermögen im Sinne des *cogito* – beschränkt.

(2) Zweifel gründet auf Gewissheiten und kann ohne sie nicht existieren. Darauf verwies schon Augustin gegen die akademische Skepsis: „wenn man zweifelt, sieht man ein, daß man zweifelt (*si dubitat, dubitare se intelligit*); wenn man zweifelt, will man Gewißheit haben; wenn man zweifelt, denkt man (*si dubitat, cogitat*); wenn man zweifelt, weiß man, daß man nicht weiß; wenn man zweifelt, urteilt man, daß man nicht voreilig seine Zustimmung geben dürfe. Wenn also jemand an allem anderen zweifelt, an all dem darf man nicht zweifeln, daß, wenn es all dies nicht gäbe, er an keiner Sache zu zweifeln vermöchte.“²¹ Die Verwandtschaft zu Descartes Gedankengängen fällt sofort ins Auge, doch ist für uns die übergeordnete Erkenntnis wichtig, dass Zweifel nur innerhalb eines feststehenden Bezugssystems aufkommen kann. Darauf insistierte vor allem Ludwig Wittgenstein und stellte dabei das cartesianische Verständnis auf den Kopf: Zweifel begründet nicht Gewissheit, sondern setzt sie vielmehr voraus. „Der Zweifel kommt *nach* dem Glauben.“²² Der Zweifel ist weltbild- und sprachbildintern und kann daher nicht das gesamte Weltbild in Zweifel ziehen. „Wer an allem zweifeln wollte, der würde auch nicht bis zum Zweifel kommen. Das

²⁰ Für den methodischen Zweifel steht repräsentativ René Descartes, der bekanntermaßen „den Entschluß [fasste], zu fingieren, daß alle Dinge, die je in meinen Geist gelangt waren, nicht wahrer seien, als die Trugbilder meiner Träume“ (Descartes, Abhandlung über die Methode, 27). Im Bezweifeln aller Bewusstseinsinhalte gelangt das zweifelnde Subjekt zum ersten, unbedingbaren Prinzip der Philosophie: „Sogleich darauf bemerkte ich jedoch, daß, während ich so denken wollte, daß alles falsch sei, es notwendig erforderlich war, daß ich, der es dachte, etwas sei. Da ich mir nun darüber klar wurde, daß diese Wahrheit: ‚ich denke, also bin ich‘ so fest und so sicher war, daß selbst die überspanntesten Annahmen der Skeptiker nicht imstande waren, sie zu erschüttern, so urteilte ich, daß ich sie unbedenklich als erstes Prinzip der von mir gesuchten Philosophie annehmen konnte“ (a. a. O., 28).

²¹ Augustin, *De Trinitate* 10,10,14 (Übers. J. Kreuzer).

²² WITTGENSTEIN, Über Gewißheit, Nr. 160. Vgl. VON STOSCH, Religiöser Glaube.

Spiel des Zweifels selbst setzt schon die Gewißheit voraus.²³ Nur wer glaubt, kann zweifeln. Nur wer Gewissheiten hat, vermag zu urteilen.²⁴ Auch die frühchristlichen Ausdrucksformen des Zweifels setzen allesamt das Bezugssystem des Glaubens voraus und bleiben konsistent innerhalb des Sprachspiels des Glaubens. Die Schriften erinnern an die Gewissheiten des Glaubens, wiederholen sie, bekräftigen sie argumentativ, kleiden sie narrativ ein, beklagen ihren Schwund und mahnen zum Festhalten an ihnen.

(3) Zweifel ist existenzieller, umkämpfter Zweifel, kein behaglicher Kaminfeuer-Zweifel.²⁵ In seiner scharfen Kritik des methodischen Zweifelsbegriffs bei Descartes forderte Charles Sanders Peirce eine Revision dessen, was als wirklicher Zweifel aufgefasst werden solle: „Let us not pretend to doubt in philosophy what we do not doubt in our hearts.“²⁶ Cartesianischer Zweifel ist für Peirce lediglich manierterter Zweifel, nicht mehr als eine formalisierte Anfangskepsis („initial skepticism“). Wirklicher, lebendiger Zweifel ist etwas anderes als die „Signatur menschlicher Mündigkeit“, mit der sich der *homo modernus* „in eigener methodischer Initiative“ Gewissheiten verschafft.²⁷ Wirklicher Zweifel ist existenzielles Ringen um Gewissheit und Glauben.²⁸ Je tiefer der Zweifel das Herz in Unruhe versetzt, desto größer das Interesse, ihn zu überwinden. Je größer das Interesse, den Zweifel zu überwinden, desto intensiver die Anstrengung, Bewältigungsstrategien zu finden. Davon zeugt auch das frühe Christentum.

²³ WITTGENSTEIN, Über Gewißheit, Nr. 115.

²⁴ Vgl. WITTGENSTEIN, Über Gewißheit, Nr. 150: „Muß ich nicht irgendwo anfangen zu trauen? D. h. ich muß irgendwo mit dem Nichtzweifeln anfangen; und das ist nicht, sozusagen, vorschnell aber verzeihlich, sondern es gehört zum Urteilen.“

²⁵ So umschreibt und karikiert Gerhard Ebeling das cartesianische *de omnibus dubitandum est*. „Er ficht nicht weniger als alles an. Und er wählt sich dafür in freiem Entschluss den idealen Zeitpunkt der Muße und Unangefochtenheit von allen Sorgen und Leidenschaften und macht es sich behaglich am Kamin“ (Gewißheit und Zweifel, 153). Vgl. Descartes, *Meditationes*, 34 (1,4): „[...] ut jam me hic esse, foco assidere, hyemali toga esse indutum.“

²⁶ PEIRCE, *Some Consequences*, 265. Zuvor heißt es (ebd.): „We cannot begin with complete doubt. We must begin with all the prejudices which we actually have when we enter upon the study of philosophy. [...] Hence this initial skepticism will be a mere self-deception; and no one who follows the Cartesian method will ever be satisfied until he has formally recovered all those beliefs which in form he has given up. It is, therefore, as useless a preliminary as going to the North Pole would be in order to get to Constantinople by coming down regularly upon a meridian. A person may, it is true, in the course of his studies, find reason to doubt what he began by believing; but in that case he doubts because he has a positive reason for it, and not on account of the Cartesian maxim.“

²⁷ THIELICKE, *Glauben und Denken*, 63.

²⁸ PEIRCE, *Fixation*, 11: „[The] mere putting of a proposition into the interrogative form does not stimulate the mind to any struggle after belief. There must a real and living doubt, and without this all discussion is idle.“

1.2.3 Der Zweifel in der Rhetorik

Im Bereich der Rhetorik wird der Zweifel (*dubitatio*) als Stilmittel eingesetzt, um die Glaubwürdigkeit (*fides veritatis*) der eigenen Auffassung zu stärken. Es handelt sich um einen gespielten Zweifel, der einen Rhetor vordergründig als zweifelnd und unschlüssig, tatsächlich aber als problembewusst und glaubwürdig erscheinen lässt.²⁹ Er problematisiert seinen eigenen Standpunkt in Frageform gegenüber dem Publikum und bittet es „um Beratung hinsichtlich der sach- und situationsgerechten gedanklichen Ausführung der Rede“.³⁰ Es ist nicht auszuschließen, dass sich auch neutestamentliche Autoren des Stilmittels der *dubitatio* bedient haben – Paulus etwa, wenn er im Philipperbrief über sein Hin und Her zwischen Leben und Sterben-Wollen nachdenkt.³¹ Dieser gespielte Zweifel ist für uns nicht von Interesse. Die Rhetorik dient aber auch dazu, „wirkliche“ Zweifel argumentativ aus dem Weg zu räumen und Glauben (*πίστις/fides*) zu erzeugen. Im Gegenüber zu Platon würdigt Aristoteles die Rhetorik als eine Kunst, die zwar keine Gewissheiten herstellen kann, aber zu einer auf guten Gründen beruhenden Überzeugung führen und handlungsleitend sein kann.³²

Die *πίστις* steht zwischen Gewissheit und Skepsis, und dieser nichtreligiöse Glaube ist „im Sinne eines auf guten (wenn auch nicht gewissen) Gründen beruhenden und daher mitteilbaren Vertrauens“ zu verstehen.³³ Ein solches Vertrauen wird durch den *λόγος* bzw. das *argumentum* und die *argumentatio* erlangt. Nach Cicero und Quintilian verschafft das Argument einer umstrittenen und zweifelhaften Sache Glaubwürdigkeit.³⁴ In der Rhetorik hat das Argument eine andere Aufgabe als in der Logik. Sie zielt nicht auf die Aufgabe eines formal richtigen Kalküls, sondern im Gegenteil darauf, mit Ungewissheiten und Zweifel umzugehen. „Die anthropologische Bedeutung der Rhetorik besteht ja darin, eine Form der rationalen Bewältigung von Unsicherheit und Kontingenz bereitzustellen, die sich überall dort anbietet, wo wir es weder mit strenger Gewissheit

²⁹ Vgl. UEDING/STEINBRINK, Grundriß der Rhetorik, 313. Dort auch die Übersetzung zur einschlägigen Definition der *dubitatio* in Quintilian, *Inst.* 9,2,19: „Einen vertrauenswürdigen Eindruck von Wahrheit vermittelt auch die Form des Zweifelns, wenn wir so tun, als suchten wir, wo wir anfangen, wo aufhören sollten, was wir vor allem sagen, und ob wir überhaupt reden sollten“ (*Affert aliquam fidem veritatis et dubitatio, cum simulamus quaerere nos, unde incipiendum, ubi desinendum, quid potissimum dicendum sit, an omnino dicendum sit*). Dass *dubitatio* anders als „Zweifel“ auch den „Einwand“ und die „Widerrede“ einschließt, erweist seine semantische Breite. Dazu s. u. Kap. 1.2.5.

³⁰ LAUSBERG, Handbuch, § 776.

³¹ HOLLOWAY, *Deliberating Life and Death*.

³² Vgl. hingegen Platon, *Gorg.* 454e. Nach Platon gelangt man dann zu einem Fürwahrhalten (*δόξα*) einer Sache, „wenn man auf derselben Behauptung beharrt und nicht mehr zweifelt (*μη δισταζει*)“.

³³ KOCH, *Ethos der Argumentation*, 66.

³⁴ Vgl. Cicero, *Top.* 2,8: *Argument als ratio, quae rei dubiae faciat fidem*; Quintilian, *Inst.* 5,10,8: *ratio per ea, quae certae sunt, fidem dubiis adferens*.

wie in der Wissenschaft noch mit völligem Zweifel wie in der Skepsis zu tun haben.“ Die Überzeugungsarbeit des Rhetors – und wir können hier beispielhaft ergänzen: des Paulus und des Hebräerbriefautors – verbindet sich also „mit der Beschaffung von Glaubwürdigkeit, nicht mit der Deduktion von Gewissheit“.³⁵

Dass die πίστις/*fides* in der Rhetorik und das neutestamentliche Glaubensverständnis gewisse Strukturmerkmale teilen, ist nicht zufällig.³⁶ Im argumentativ so engagierten Römerbrief wird der Glaube Dreh- und Angelpunkt des Gedankengangs, und im Hebräerbrief ist der Glaube nicht das Resultat des Arguments, sondern wird selbst zum „Argument“ (ἔλεγχος/Vg.: *argumentum*) für das Nichtsichtbare, also für das, was Unsicherheit und Zweifel hervorruft.

1.2.4 Der „Zweifel“ und die Zweiseeligkeit im Rahmen der Ethik

Der Zweifel lässt sich in Gestalt des Zögerns und Zauderns auch im Bereich der Ethik verorten. Auf das Handeln bezogen, schwankt ein zweifelnder Mensch nicht zwischen mehreren Denkmotiven, sondern zwischen mehreren Handlungsoptionen (die freilich aufkonfligierenden Denkmotiven gründen können). Im Zögern und Zaudern verschränken sich innere Dynamik und Stillstand. „Es hat sich ein Zwischenraum aufgetan, in dem diese Tat kontingent, also weder notwendig noch unmöglich erscheint, eine Schwelle, an der sich Handeln und Nichthandeln widerspruchlos aneinander fügen und die Handlungsrichtung selbst undeutlich wird.“³⁷

Ein weiteres, im frühen Christentum hervorstechendes Phänomen des „Zwischenraums“ ist die „Zweiseeligkeit“ (διψυχία u. a.). Nur im weitesten Sinn kann die Zweiseeligkeit als Ausdrucksform des Zweifels aufgefasst werden. Sie bringt in umfassender Weise eine geteilte Loyalität und eine Doppelheit der Lebensführung zum Ausdruck, die das Gottesverhältnis und das Weltverhältnis umgreift. Zweiseeligkeit ist ein Element der weitverbreiteten Vorstellung von der Zweiheit menschlicher Existenz (z. B. zwei Wege), ein „Gemeinplatz der antiken (und nicht nur der antiken) Moral“.³⁸ Eindringlich formuliert der Zwei-Wege-Traktat in der Didache: „Zwei Wege gibt es, einen zum Leben und einen zum Tod. Der Unterschied aber zwischen den beiden Wegen ist groß“ (1,1). Mit dem Motiv der Wege trifft der Verfasser mehrere Aussagen: Der Mensch steht an der Weggabelung und muss sich jetzt und stets entscheiden. Es gibt nur zwei Alternativen und keinen Kompromiss, und jeder der beiden Wege hat ein Ziel: Tod oder Leben. Zweiseeligkeit ist die fatale Disposition des ethischen Zwiespalts,

³⁵ KOCH, *Ethos der Argumentation*, 65 f.

³⁶ Vgl. v. a. KINNEAVY, *Greek Rhetorical Origins*, 51.

³⁷ VOGL, *Über das Zaudern*, 28.

³⁸ NIEDERWIMMER, *Didache*, 82 (dort auch die Übersetzung von Did 1,1). Vgl. a. a. O., 82–87, mit zahllosen Belegen aus der antiken jüdischen, griechisch-römischen und frühchristlichen Tradition.

der durch die Paränese ausgetrieben, oder besser: zur „Einfältigkeit“ zusammengeschmolzen werden soll. Zweifel im engeren Sinn kann das sittliche Hin- und Hergerissensein hervorbringen und begünstigen.

1.2.5 Die Begriffsgeschichte des Wortes „Zweifel“

Die alltagssprachliche und auch im philosophischen Gebrauch etablierte Verwendung des Wortes „Zweifel“ als mentaler Zustand wird in den neueren Kommentaren zu den frühchristlichen Schriften durchweg vorausgesetzt. Eine Bemerkung von Theodor Zahn zur διψυχία in seinem großen Hermaskommentar macht stutzig: „Die innere Zerrissenheit und Zwiespältigkeit, welche *nur unsere Vorfahren* unter dem Wort ‚Zweifel‘ verstanden, und der griechisch redende Jude so unübersetzbar durch διψυχος, διψυχεῖν, διψυχία malt, bildet bei Hermas stets den Gegensatz zum Glauben.“³⁹ Darin ist angedeutet, dass der neuhochdeutsche Ausdruck „Zweifel“ eine Bedeutungsverengung erfuhr.

Wie drastisch die Verengung ist, hat die lexikalische Forschung ausgehend vom mittelhochdeutschen „zwîvel“ und vom althochdeutschen „zwîfal“ nachgewiesen.⁴⁰ Im 1861 erschienenen Mittelhochdeutschen Wörterbuch heißt es: „in der heutigen sprache ist zweifel der gemüthszustand, in welchem uns die gründe für die wahrscheinlichkeit oder thunlichkeit einer sache nicht entschieden scheinen; dann der grund, vermöge dessen uns etwas nicht ausgemacht scheint. mhd. bezieht sich zwîvel nicht nur auf das urtheil, sondern auch auf das herz, die neigungen, das betragen.“⁴¹ Das Wörterbuch nennt fünf Verwendungsweisen: (1) „ungewisheit, unfähigkeit die in dem zweifelnden, oder unmöglichkeit die in der sache liegt, über die wahrheit zu entscheiden“, (2) „peinliche ungewisheit, unfähigkeit zu entscheiden was man thun oder lassen soll“, (3) „angst, besorglichkeit, daß eine sache schlecht ausfalle; argwohn, das verzweifeln“, (4) „gegenheil von beharrlichkeit, mag sich diese auf das verfolgen eines ziele oder auf treue anhänglichkeit beziehen. synonyme ausdrücke sind wanc, unstæte, untriuwe, verzagetheit“, (5) „bes. unsicherheit des schuldners und das gerichtliche verfahren in einem solchen falle“.⁴²

³⁹ ZAHN, Hirt des Hermas, 170 (meine Hervorhebung). Die meisten deutschsprachigen Auslegungen des Hermas behalten die Übersetzung „Zweifel“ bei, was Missverständnissen Tür und Tor öffnet. Analog zur englisch- und französischsprachigen Exegese ziehe ich das Kunstwort „Zweiseeligkeit“ vor.

⁴⁰ Vgl. WELTECKE, Atheismus, 300–309. Zum Althochdeutschen SCHÜTZEICHEL, Glossenwortschatz, Bd. 12, 482–484. Als Standardwerk zur Begriffsgeschichte ist zu nennen MÜLLER/SCHMIEDER, Begriffsgeschichte.

⁴¹ MÜLLER/ZARNCKE/BENECKE, Wörterbuch, Bd. 3, 959.

⁴² MÜLLER/ZARNCKE/BENECKE, Wörterbuch, Bd. 3, 959–961. FLANAGAN, Lexicographic and Syntactic Explorations, wies nach, dass das lateinische *dubitare* (wie die Wörter *dubitatio*, *dubium* und *dubius*) auch in Texten des Mittelalters ein breiteres semantisches Spektrum aufweist als das englische „to doubt“. *Dubitare* wird synonym verwendet zu *haesitare*, *ambigere*, *titubare*, *vacillare*, *fluctuare*, *tardare*, *diffidere* und *nescire*. Zur Wiedergabe von ἀπορία mit

Stellenregister

Altes Testament

Genesis

3,1	417
4,21	307
7,20	30
11,27–12,9	95
12,1	365
12,4	365
15,1–11	104
15,6	97, 98
15,8	97, 99
17,17	97, 98, 99
21,6–7	99

Exodus

17,6	215
32,7	250
33,12–13	97
34,30	111

Numeri

11,26–30	46
11,34	46
12,7 (LXX)	366
18,20	378
20,17	306, 307

Deuteronomium

5,31	376–377
6,5	42, 300
29,17	301–302
32,20	120
32,36	120

2. Könige

20,8–11	97
---------	----

1. Chronik

12,34	42, 294, 301
-------	--------------

Hiob

9,8 (LXX)	155
37,16 (LXX)	70

Psalmen

11,3 (LXX)	301
12,3	301
12[11],3 (LXX)	42
51,9 (LXX)	31
68 (LXX)	138
116,10	125

Sprüche

23,7	42
------	----

Prediger

8,11	30
------	----

Hoheslied

2,14	215
------	-----

Jesaja

51,1	215
57,20 (LXX)	279

Daniel

2,41	39
------	----

Hosea

10,2	42, 301
------	---------

Habakuk

2,3–4	364
2,4	27, 363

<i>Neues Testament</i>		8,38	111
		9,14–29	106–128, 179–181, 389, 392
<i>Matthäus</i>			
5,8	427	9,19	390
6,30	51	9,21–24	401
6,31	391	9,22	113–114, 397
7,7	273, 282, 283	9,23	114–121, 419, 420
7,7–8	270	9,24	16, 121–124, 390, 402, 417, 418
8,26	391		
14,22–33	393	9,27	421
14,28	398	10,46–52	392
14,28–31	129–156, 181–183, 390, 422	10,48	113
		11,22–23	117
14,30	391	11,22–24	282, 283
14,31	54, 145, 289, 401, 407	11,23	38, 273, 274, 316
14,33	16	11,23 (Vetus Syra, Peschitta)	
16,8	32, 37, 407		39
17,14–21	110	14,25	238
17,17	146	14,31	197
17,20	391, 407	14,33	421
17,24–27	138	15,31	126
18,6	398	15,34	390
21,21	273	16,8	170
21,21 (Vetus Syra, Peschitta)		16,11	170
		16,13	170
21,21–22	282, 283	16,14	170
21,25	398		
21,32	398	<i>Lukas</i>	
26,29	<i>siehe</i> Mk 14,25	1,4	402
26,35	<i>siehe</i> Mk 14,31	8,12	394
26,38	421	9,37–42	110
26,67	163	10,1	160
27,42	398	11,9	273, 282, 283
27,46	421	11,9–10	270
28,8	393	12,28	51
28,17	16, 54, 156–179, 184–185, 225, 240, 391, 393, 404, 407, 410, 423	17,5	122
		18,1	275–276
		18,13	122
		22,18	<i>siehe</i> Mk 14,25
28,18–20	401	22,31–32	394
		24,11	170, 403
<i>Markus</i>		24,25	403
1,22	126	24,38	32, 37, 170, 403
1,40	113	24,39	234
2,1–12	392	24,41	170, 236, 403, 424
4,38	113	24,45	171, 402
5,21–43	113, 392	24,52–53	393, 403, 424
7,24–30	180, 392	24,53	171

<i>Johannes</i>		20,8	222
1,39	218	20,11–18	220
1,41	226	20,18	222
1,42	226	20,19–23	201, 220
1,46	233	20,24	226
1,50	233	20,24–25	202–205
2,7–8	218	20,24–29	201–223, 233, 234, 401, 425
2,9	221		
3,3	333	20,25	171, 207, 241, 242, 387, 398, 407
4,7	218		
4,25	226	20,26–28	205–208
4,42	233	20,27	171, 187, 221, 233, 240, 252, 388, 398
4,48	207, 229		
4,50	218	20,28	16, 252, 388, 407
5,8–9	218	20,29	221–223, 229, 231, 234, 252, 394
6,10	218		
6,67–71	203	20,30	223, 426
7,8	218	20,30–31	186
7,10	218	20,31	188
9,7	218	21,2	226
9,38	390	21,7–8	133
11,7	198		
11,11	198	<i>Apostelgeschichte</i>	
11,15	197, 198, 251, 387	1,3	403, 424
11,16	194–198, 224, 226, 251, 387, 407	<i>Römerbrief</i>	
11,27	197	1,16–17	73
11,39	218, 221	1,18–32	417
11,40	418	4,18–21	396
11,41	218	4,19	65, 392, 406
11,45	197	4,20	15, 31, 37, 89–94, 385, 416
12,3	221		
13,36	200	4,21	30, 406
13,36–38	200	7,14–25	260
13,37	200	8,26	122
14,1	387	10,4	70
14,2–3	199	10,9–10	392
14,5	199, 226, 251, 387, 407	11,20	104, 392
14,5–7	199–201	12,2	82
14,8–10	200	12,3	392, 412
14,17	425	12,6	392, 413
14,18	426	14,1	33, 65, 69, 70, 392
14,25–26	425	14,1–15,13	69, 70, 413
16,13	426	14,1b	67
17,20	425	14,4	413
18,8–9	197	14,5	30
19,33–34	219	14,21	82
20,1	242	14,22	83

<i>Römerbrief (Fortsetzung)</i>		2,3	339
14,22–23	71, 72, 413	2,5	399
14,23	15, 69, 70–85, 385	2,8	399
15,1	67	2,9–10	370
15,1–2	85	2,10	347, 370
		2,10–18	395
<i>1. Korintherbrief</i>		2,13	368
2,9	323	2,14–15	399
8,7–13	65	2,17	369, 370
8,9	81	3,1	371–372
8,11	81	3,1–2	372
10,12	413	3,5	366
13,2	392, 412	3,7	407
15,5	133	3,7–4,13	405
15,6	160	3,9	339, 407, 410
		3,12	338
<i>2. Korintherbrief</i>		3,12–19	347
1,24	104, 392	3,14	338, 360, 363, 369,
10,15	392		372
13,5	104, 392	3,15	407
		4,7	407
<i>Galaterbrief</i>		4,12	354
2,20	104, 392	4,14–16	399
5,10	85	4,15	370
		5,7–8	368
<i>Epheserbrief</i>		5,7–10	395
6,10	31	5,8	369
		5,9	370
<i>Philipperbrief</i>		5,11	338, 394
2,14	33	5,11–6,3	357
		6,1	347
<i>Kolossierbrief</i>		6,11	358
2,20–23	80	6,12	395
4,12	30	6,13–15	364, 365
		6,16	11
<i>1. Thessalonicherbrief</i>		6,19	375
3,10	392	6,19–20	370, 405
		7,7	346
<i>1. Timotheusbrief</i>		8,6	371
2,8	33	9,11	399
		9,15	371
<i>2. Timotheusbrief</i>		10,5–10	395
2,1	31	10,19–12,29	344
		10,19–13,21	344, 345
<i>Hebräerbrief</i>		10,19–25	399
1,1–4	342	10,19–39	350
2,1	358, 407	10,23	399
2,1–4	399	10,25	395

10,26	356	1,6–8	256, 282, 317, 319, 320,
10,27	407		426
10,32–33	381	1,7	275, 305
10,32–34	343, 363	1,8	227, 280, 319, 322, 388,
10,32–39	348		409, 427
10,36	399, 407	1,9–11	268
10,37–38	363, 364	1,12	396
10,39	348, 405	1,13	426
11,1	33, 337, 348, 349, 350,	1,14–15	267, 388, 396
	353, 360, 363, 380, 381,	1,14–16	282
	387, 395, 399, 403, 404,	1,17	317, 426
	422, 428	1,19–25	399
11,3	354	1,22	426
11,3–38	350	2,1	283
11,6	347, 354	2,1–4	399
11,8	355	2,1–7	283
11,8–19	363, 365	2,1–13	264
11,11	355, 365	2,4	38, 268, 283, 284,
11,13	355, 365		396
11,19	355	2,14–26	258, 259, 260, 267
11,23–29	366	2,23	271
11,27	378, 380	3,2	388
11,29	149	3,4	262
11,34	31	3,8	280
11,40	365	3,13–18	399
12,1–3	369	3,14	396
12,2	347, 367, 369, 372, 381,	3,15	305
	405	3,15–17	317
12,2–3	373	3,16	280
12,9	354	3,17	402
12,12	395	4,1	260, 396
12,16–17	406	4,1–3	282, 305
12,23	354	4,1–4	399
13,21	82	4,3	281, 283, 399
13,22	343, 379, 386	4,4	396
		4,5	45, 47, 49, 263
<i>Jakobusbrief</i>		4,6	47
1,1	261	4,8	45, 47, 49, 227, 316, 319,
1,2	316, 396		388, 426
1,3	271	4,8–9	48
1,4	266, 269, 316	4,9	316
1,5	269, 273, 315, 320, 321,	4,13–17	262
	402	4,17	85, 396
1,5–8	49, 264, 268, 270, 272,	5,1–6	262
	316, 318, 321, 399	5,10–11	406
1,6	37, 262, 270, 271, 273,	5,15	271
	278, 281, 283, 320, 321,		
	322, 388		

2. Petrusbrief

3,3–4 296, 407

3,4 295

3,4–13 296

1. Johannesbrief

1,1 210, 234, 240

1,1–3 394

4,14–16 234

Register der antiken Quellen

Jüdisches Schrifttum

Abraham-Apokalypse 95

Eldad und Modad 44, 45, 263, 317, 408

Elia-Apokalypse 155, 272, 400

4. Esra 361

1. Henoch 42, 302

Josephus, Flavius

– *Antiquitates Judaicae* 95

– *Bellum Judaicum* 353

Jubiläen 95, 99

Justus von Tiberias 261

2. Makkabäer 155, 368

Midrash Rabba

– Bemidbar Rabba 46

– Shemot Rabba 250

Mishna, Keritot 27

Philo von Alexandria

– *De Abrahamo* 95, 306

– *De aeternitate mundi* 278

– *De confusione linguarum* 376–377, 379

– *De migratione Abrahami* 294, 305, 306

– *De mutatione nominum* 98, 99

– *De opificio mundi* 116

– *De plantatione* 378

– *De posteritate Caini* 306, 307, 378

– *De somniis* 379

– *De virtutibus* 95, 97, 116, 377

– *De vita contemplativa* 149

– *De vita Mosis* 379

– *Legatio ad Gajum* 377

– *Quaestiones in Genesim* 51, 97–98, 99

– *Quis rerum divinarum heres sit* 95, 97, 98, 378

Pseudo-Philo, *Liber Antiquitatum Biblicarum* 302

Qumran

– 1QH (Hodajot) 301, 302

– 1QS (Gemeinderegeln) 302, 303

– 4Q186 (Horoskop) 303

– 4Q542 (Testament Qahats) 301

Seder Elijahu Rabba 100

Seder Elijahu Sota 100

Sirach 42, 272, 279, 301

Talmud Bavli

– Arakhin 52

– Bava Batra 27, 250

– Bava Mezi'a 27

– Berakhot 52

– Nedarim 100

– Sanhedrin 250

– Shabbat 27

– Sota 52

Targum

– Neophiti 99

– Onkelos 99

– Pseudo-Jonatan 99, 100, 101

Testament Assers 304, 305

Testament Benjamins 304

Tosefta, Keritot 27

Frühchristliches und altkirchliches Schrifttum

Ambrosiaster (Pseudo-Ambrosius) 82

Ambrosius, *De Abraham* 99, 305

Apostolische Konstitutionen 289

- Augustin
 – *Contra Julianum* 416
 – *De civitate Dei* 99
 – *De Trinitate* 6
 – *Tractatus in Iohannis evangelium* 209, 210, 229
- Barnabasbrief
 – 19,5 43, 50, 287, 388, 399
 – 19,11 270, 291, 400
- Basilius der Große
 – *Regulae brevius tractatae* 67
 – *Regulae fusius tractatae* 79
 – *Regulae morales* 80
- Chrysostomos *siehe* Johannes Chrysostomos
- Clemens von Alexandria, *Stromateis* 153
1. Clemensbrief
 11,1 406
 11,2 49, 388, 400
 11,4 409
 23,2 49, 295
 23,2–3 388, 400
 23,3 44, 49, 291, 295
 23,3–4 43, 48, 290, 407
 23,4 295
 42,3 30
 54,1 30
2. Clemensbrief
 11,2 44, 49, 290, 291, 388, 400, 407
 11,2–4 43, 48
 11,3–4 293
 11,4 295
 11,5 49, 295, 409, 410
 19,2 49, 296
- Cyrill von Alexandria, *Commentarii in Lucam* 276
- Cyrill von Jerusalem, *Catecheses ad illuminandos* 147
- Didache
 1,1 9
 4,4 43, 50, 287, 388, 399
 4,7 270, 291, 400
 14,2 36
- Ephraem der Syrer 100
- Epiphanius von Salamis, *Liber de haeresibus* 150–151
- Epistula Apostolorum* 173, 174, 239, 240
- Eusebius von Caesarea, *Historia ecclesiastica* 226, 346
- Euthymios Zigabenos
 – *Evangelium secundum Marcum* 114, 119
 – *Evangelium secundum Matthaëum* 162
 – *Expositio in Joannem* 202, 210
- Evangelium nach Maria 177, 178, 179
- Gregor der Große, *Homilia* 214
- Hebräerevangelium (*apud* Hieronymus, *De viris illustribus*) 237
- Hieronymus, *De viris illustribus* 237, 238
- Hirt des Hermas
 – *mandata*
 1,1 326, 327
 1,2 325, 327
 2,4 315, 320, 400
 2,6 33, 321
 3,1 47
 5,2,1 314, 329
 5,2,3 314
 6,1–2 327
 6,1,2 327
 9 319, 321
 9,1 327
 9,1–2 400
 9,1–8 272, 323, 335
 9,1–12 316–317, 321
 9,2 30, 32, 322, 328
 9,3 328
 9,4 316, 322
 9,5 38, 54, 274, 292, 311, 322, 328, 329, 334, 389, 400
 9,6 314, 322, 328, 329, 335
 9,7 322, 328
 9,9 323, 329
 9,10 325, 329
 9,10–11 335
 9,11 329, 330, 331
 9,11–12 334
 9,12 330
 10,1,1 323

- 10,2,2 330
 10,2,3 330
 11,1 330
 11,2 330
 11,3 330, 331
 11,4 330, 331
 11,6 331
 11,8 331
 11,11 331
 11,12 331
 11,13 330, 331
 12,2,2 323
 12,5,4 314
 12,6 325
 – similitudines
 5,4,3 270, 400
 5,4,3–4 320
 5,6,5 47
 5,6,5–6 332
 5,6,7 332
 6,1,4 325
 8,9,4 33, 334
 9,2,6 32
 9,13,1–3 332
 9,15,2 331–332
 9,15,2–3 324
 9,15,3 332
 9,24,2 270, 315, 321, 400
 9,28,4 334
 9,28,7 400
 – visiones
 1,1,2 322–323
 1,1,5 323
 1,1,8 323
 1,2 48
 1,2,2 33, 323
 1,2,4 323
 2,1 48
 2,1,3–4 48
 2,2,7 326
 2,3,4 45, 47, 48, 317
 3,4,3 32, 288, 334, 388, 400
 3,8,3 324
 3,8,7 324
 3,12,3 31
 4 388
 4,1,4 324, 326
 4,1,7 325, 326
 4,1,8 314, 325, 407
 4,1,9 326
 4,2,1 326
 4,2,4 325, 326
 4,2,5 325, 326
 4,2,6 325, 326, 406
 4,3,5 326
 8,8,5 33
 Ignatius
 – Brief an die Magnesier 30, 236
 – Brief an die Philadelphier 31, 236
 – Brief an die Römer 236
 – Brief an die Smyrner 31, 234, 235, 237, 403
 Johannes Chrysostomos 82, 89
 – *De incomprehensibili Dei natura* 91
 – *Homiliae in epistulam ad Romanos* 61, 72–73, 76, 90, 414
 – *Homiliae in Joannem* 202, 229
 – *Homiliae in Matthaeum* 129, 138, 143, 144, 423
 Nag-Hammadi-Schriften 151
 – Brief des Petrus an Philippus 178
 – Johannesapokryphon 151, 177
 – *Tractatus Tripartitus* 179
 Oden Salomos 148–150
 Origenes 82
 – *Commentarii in epistulam ad Romanos* 64
 – *Contra Celsum* 211
 – *De principiis* 237
 – *Fragmenta in Joannem* 226, 228
 Oxyrhynchus Papyri 52, 178
 Pelagius 82
 Petrus Lombardus
 – *Collectanea in epistolas Pauli* 99, 349
 – *Sententiae* 124
 Petrusevangelium 175–177, 205, 403
 Philippusakten 325
 Protevangelium des Jakobus 38, 241–242
 Pseudo-Ignatius, *Ad Heronem* 289
 Pseudo-Oikumenios 92
 – *Pauli epistola ad Romanos* 77

- Sentenzen des Sextos 151–153
 Severian von Gabala 91
 Simplicius, *In Aristotelis physicorum libros commentaria* 298
- Tertullian
 – *Adversus Praxean* 210, 219
 – *De anima* 210
 Theodor von Mopsuestia 76
 Theophylakt von Ohrid 269, 275, 276
 – *Commentarius in Joannis Evangelium* 195, 226, 229
 – *Enarratio in Evangelium Matthaei* 161
 – *Expositio in Epistulam S. Jacobi* 288
- Griechisch-römische Literatur und dokumentarische Quellen*
- Aesop, *Proverbia* 30
 Apuleius, *Metamorphoses* 279
 Aristoteles, *Ethica eudemia* 28
 Asklepios-Heiligtum (Epidauros) 127, 128
- Cicero
 – *De officiis* 75
 – *Topica* 8
 Ctesias von Knidos, *Fragmenta* 30
- Demosthenes, *Orationes* 353
 Dionysios von Halikarnassos, *De Dinarcho* 370
- Epidauros, Inschriften aus 30
 – Asklepios-Heiligtum 127, 128
 Epiktet, *Dissertationes* 90, 353, 373
- Herodot, *Historiae* 37
 Hesych, *Lexicon* 28, 31, 37
 Homer, *Odyssee* 30, 244, 245
- Kleitarchos 152
- Lukian von Samosata
 – *Alexander* 247
 – *Philopseudes* 128, 154, 247–248
- Marc Aurel 300
 Minucius Felix, *Octavius* 5
- Papyri Gissenses 31
 Photios von Konstantinopel 77
 – *Lexicon* 37
- Platon
 – *De re publica* 298, 299
 – *Gorgias* 8
 – *Leges* 54–55
 – *Phaidros* 13
 Plinius der Jüngere, *Epistulae* 75
 Plotin, *Enneades* 31, 299, 300
 Plutarch
 – *Amatorius* 375
 – *De Herodoti malignitate* 375
 – *Symposium* 300, 375
 Pollux, Iulius, *Onomasticon* 27–28, 37
 Polybios, *Historiae* 36
- Quintilian, *Institutio oratoria* 8, 66, 414
- Ravenna, Sarkophag aus 31
- Sextus Empiricus, *Pyrrhoniae hypotyposes* 5
- Theodoret von Cyrus 76
 – *Interpretatio epistolae ad Romanos* 77
 Theognis von Megara 298
- Vergil, *Aeneis* 133
- Xenophon
 – *Cyropaedia* 299, 359
 – *Hellenika* 32

Register der Autorinnen und Autoren

- Adams, Edward 103
Aejmelaes, Lars 60, 96
Alkier, Stefan 185, 393
Allen, Willoughby C. 161
Allison, Dale C. 40, 45, 46, 47, 136, 141,
146, 164, 260, 263, 265, 272, 280, 284,
318
Alpers, Klaus 28, 37
Amir, Yehoshua 347
Anderson, Paul N. 192
Anselm von Laon 414
Atkins, J.D. 34, 171–172, 217
Attridge, Harold W. 33, 347, 348, 354
Atwood, Craig D. 231
Ave Marie, Friedrich 260
- Baasland, Ernst 294
Backhaus, Kurt 336, 339–340, 341, 355,
357–358, 359, 360, 362–363, 364, 365,
366, 368, 369, 372, 373, 375–376, 377,
380, 382, 386–387, 395
Balthasar, Hans-Urs von 425
Barclay, John M.G. 62, 63, 101
Barradas, Sebastião 231–232
Barth, Gerhard 20, 51, 146, 168, 185, 391,
424
Barth, Karl 71, 72, 205, 220, 222, 386,
413, 416–417, 427
Barth, Markus 37, 38, 60, 81, 87, 93, 94,
277
Barth, Ulrich 429
Barthes, Roland 40
Bauckham, Richard J. 45, 47, 49, 192, 262,
296
Bauer, David R. 404
Baumert, Norbert 61, 80, 81, 88, 277
Baumgarten-Crusius, Ludwig Friedrich
Otto 75
Baumgärtner, Paul 319
- Baur, Ferdinand Christian 258
Bayer, O. 417
Becker, Jürgen 62
Beiner, Melanie 410
Ben-Chorin, Schalom 420
Bengel, Johann Albrecht 68, 110, 115,
122, 145, 202, 204, 205, 214, 221
Bennema, Cornelis 190, 191, 192, 205
Benyoëtz, Elazar 432
Berger, Klaus 12
Berger, Peter L. 411
Bergh van Eysinga, Gustaaf Adolf van den
154
Beutel, Albrecht 18
Beyschlag, Willibald 257, 272, 274, 281,
285
Beza, Theodor von 160, 230
Bieringer, Reimund 218
Bierl, Anton 245
Billerbeck, Paul 52
Binder, Hermann 58, 95
Black, Stephanie L. 159
Blaß, Friedrich 23
Blaszczak, Gerald R. 149
Bleek, Friedrich 336, 341, 349, 350, 358,
372–373
Bloch, Ernst 398, 421
Bockmuehl, Markus 133, 135, 136, 355
Boer, Martinus C. de 58
Bonhoeffer, Dietrich 427
Bonney, William 186, 204
Borgen, Peder 377
Bornkamm, Friedrich August 159–160
Bornkamm, Günther 108, 109, 111, 133,
138, 140, 141, 145, 146, 153, 183, 419,
424
Bousset, Wilhelm 25, 42, 58, 160, 300
Bovon, François 170
Braumann, Georg 143, 147

- Braun, Herbert 380
 Brenz, Johannes 230
 Brown, Raymond E. 143, 192
 Brox, Norbert 32, 33, 43, 311, 312, 313, 314, 315, 320, 324, 326, 327, 328, 329, 330, 332, 333, 334, 389, 397
 Buber, Martin 420
 Büchsel, Friedrich 35, 39–40, 416
 Bultmann, Rudolf 25, 59, 108, 125, 196, 197, 203, 207, 223, 225, 227, 228, 233, 253, 297, 345, 353, 360, 390, 392, 417, 425
 Burchard, Christoph 259, 262, 264, 273, 278, 279, 284, 286
 Burckhardt, Jacob VII
 Burnet, Régis 195, 218
- Cairoli, Marco 52
 Calov, Abraham 160, 214
 Calvin, Johannes 78, 92, 93, 161, 162, 195, 196, 229–230, 415
 Carlini, Antonio 324
 Carson, D.A. (Donald Arthur) 223
 Chadwick, Henry 152, 312–313
 Charlesworth, James H. 224
 Clark-Soles, Jaime 194, 218
 Classen, Walther 126
 Clough, Arthur Hugh 428
 Cockerill, Gareth Lee 349, 362
 Collins, Adela Yarbrow *siehe* Yarbrow Collins, Adela
 Collins, Raymond F. 188, 219
 Cosby, Michael R. 348, 350
 Cosgrove, Charles H. 406
 Cranfield, C.E.B. 61, 64, 68, 73, 74, 82, 83, 412
 Cremer, Hermann 21–23, 30
 Culpepper, R. Alan 112, 188, 190, 219
- Dalferth, Ingolf U. 384
 Daniélou, Jean 41, 43, 91
 Dautzenberg, Gerhard 36, 360
 Davies, W.D. (William David) 136, 141, 146, 164
 Dawkins, Richard 2
 DeConick, April 224
 DeGraaf, David 81, 87, 88, 89, 277
 Deißmann, Adolf 22–23, 59
- Delitzsch, Franz 40, 52, 370, 372
 Derrett, J. Duncan M. 134
 Derrida, Jacques 13
 Descartes, René 6, 384, 391, 401
 DeSilva, David Arthur 368, 381, 395
 Dibelius, Martin 46, 47, 112, 130, 238, 255–256, 259, 265, 266, 268, 272, 275, 283, 284, 311, 313, 317, 318, 324, 340, 341, 396, 397
 Dietzfelbinger, Christian 425
 Dobbeler, Axel von 84
 Dobschütz, Ernst von 346, 347
 Dodd, C.H. (Charles Harold) 186, 234
 Donfried, Karl Paul 143
 Dörrie, Heinrich 27, 353, 361, 362
 Drijvers, H.J.W. 148
 Drummond, James 317
 Dschulnigg, Peter 189, 197, 200, 202, 231, 232, 425
 Dunn, James D.G. 52, 62, 65, 117, 123, 140, 184, 262, 413
 Dunnill, John 347
 Dwyer, Timothy 111
 Dyck, Andrew Roy 75
- Easter, Matthew C. 355, 368, 370
 Ebeling, Gerhard 7, 24, 29, 117, 119, 125, 390, 401, 405, 420
 Ebner, Martin 154, 249
 Eco, Umberto 19
 Ego, Beate 364
 Ehrman, Bart D. 261
 Eisele, Wilfried 152, 153, 354
 Eisenbaum, Pamela Michelle 349
 Eisler, Rudolf 5
 Elliott, John H. 13
 Elliott, Matthew A. 12
 Ellis, I.P. 158
 Emmenegger, Gregor 243
 Engberg-Pedersen, Troels 84
 Erasmus, Desiderius 61, 69, 78, 92
 Ertz, Timo-Peter 4
 Ewald, Heinrich 114
- Farelly, Nicolas 202, 203
 Fehribach, Adeline 218
 Feldmeier, Reinhard 32
 Feuerbach, Ludwig 2

- Fitzmyer, Joseph A. 52
 Flanagan, Sabina 10
 Foster, Paul 175, 318
 France, R.T. 166
 Frankemölle, Hubert 41, 266–267, 272, 278, 309, 404, 428
 Friend, W.H.C. (William Hugh Clifford) 40
 Frey, Jörg 45, 126, 173, 176, 177, 191, 192, 193, 197, 201, 205, 206, 208, 218, 220, 221, 303, 426
 Funke, Gerhard 388
- Gäckle, Volker 62, 63, 65, 66, 69, 73
 Garbe, Richard 155
 Gardner, William W. 415
 Gaventa, Beverly Roberts 85, 102
 Gemünden, Petra von 12
 Gerhard, Johann 214, 230
 Gerth, Bernhard 162, 163
 Gertner, M. 301
 Giblin, C.H. 163
 Gilmour, Calum 333
 Glancy, Jennifer 242, 243
 Glöckner, Michael 274
 Goethe, Johann Wolfgang von 136, 299
 Goldhahn-Müller, Ingrid 340
 Goppelt, Leonhard 349, 350
 Gould, Ezra P. 119, 122
 Goulder, Michael D. 52
 Graffigna, Paola 307
 Graham, Daniel W. 34
 Gräßer, Ernst 31, 336, 338, 339, 343, 345, 346, 348, 349, 351–352, 354–355, 357, 358, 359, 364, 365, 367–368, 369, 370, 371, 373, 374, 376, 380, 381, 386, 395, 403, 430
 Grohmann, Marianne 365
 Grotius, Hugo 11, 161, 196, 214
 Grundmann, Walter 418
 Grünstäudl, Wolfgang 295
 Gundry, Judith M. 181
 Gundry, Robert H. 110, 142, 144
 Gyllenberg, Rafael 430
 Gzella, Holger 154, 249
- Haacker, Klaus 63, 66, 74, 79, 84, 94
 Hagner, Donald A. 48, 134
- Hahn, Ferdinand 110, 118, 121, 172, 271, 284, 308
 Halpern-Amaru, Betsy 99
 Harnack, Adolf von 150, 175, 289, 290, 312
 Harris, J. Rendel 150
 Hartenstein, Judith 189–190, 192, 198, 200, 224, 227, 425–426
 Hartin, Patrick J. 300, 310, 405
 Hasert, Christian Adolf 258
 Hay, David M. 376
 Headlam, Arthur C. 73, 82
 Heckel, Theo K. 217, 222, 228
 Heidel, A.-C. 336, 362, 429
 Heil, John Paul 137
 Heiningner, Bernhard 101
 Heitmüller, Wilhelm 58, 59
 Held, Heinz Joachim 135, 146, 147
 Henderson, Ian H. 107, 418
 Hengel, Martin 43, 134, 249, 259, 263, 319, 340, 409
 Hengel, Wessel Albertus van 93
 Hilgenfeld, Adolf 257
 Hill, Charles E. 236
 Hirsch-Luipold, Rainer 223, 234, 252, 394
 Hitchcock, F.R. Montgomery 243
 Hitzig, Ferdinand 42
 Hoffmann, Paul 158
 Hoffmann, Veronika 411, 421
 Hofius, Otfried 107, 109, 110, 111, 113, 117, 119
 Holl, Karl 18
 Hollander, Harm W. 305
 Holtzmann, Heinrich Julius 136
 Hooker, Morna D. 57, 59, 103
 Hoppe, Rudolf 257
 Horkheimer, Max 421
 Hornschuh, Manfred 174
 Horst, Pieter Willem van der 161
 Hort, Fenton John Anthony 44
 Hübner, Kurt 384, 387, 421
 Hultgren, Arland J. 79
 Hummel, Reinhart 140
 Huther, Johann Eduard 269, 273, 275, 279
 Hysten, Susan E. 190–191
- Inselmann, Anke 394

- Jackson-McCabe, Matt 262
 Jaspers, Karl 119, 200
 Jaubert, Annie 44
 Jeremias, Joachim 24, 34, 52, 87, 119, 122, 419
 Jewett, Robert 30, 31, 36, 63, 69, 75, 83, 392
 Johnson, Luke Timothy 32, 259, 261, 319, 321
 Jonge, M. de (Marinus) 305, 425
 Jüngel, Eberhard 11, 385
 Karrer, Martin 302, 344, 353, 362, 404, 405
 Karris, Robert J. 62
 Käsemann, Ernst 18, 28, 29, 72, 73, 75, 82, 84, 103, 352, 380, 405
 Keil, Carl Friedrich 144, 398
 Kelhoffer, James A. 296
 Kellner, Menachem 27
 Kertelge, Karl 121
 Kierkegaard, Søren 223, 426–427
 Kiffiak, Jordash 107
 Kilpatrick, George Dunbar 129, 132, 133
 Kingsbury, Jack Dean 140
 Klauck, Hans-Josef 233–234
 Klein, Günter 297, 409
 Klein, Hans 138, 167
 Klein, Martin 266
 Kloppenborg, John S. 262, 282–283, 305
 Knoch, Otto 45, 50, 399
 Koch, Lutz 8, 9
 Koester, Craig R. 218, 356, 357, 374
 Koester, Helmut 175, 235
 Köhler, Walter 18–19
 Kollmann, Bernd 109, 390
 Konradt, Matthias 83, 84, 165, 166, 168, 259, 266, 270, 271, 272–273, 279, 282, 285, 318, 390–391, 396
 Kooten, George van 299, 309, 375
 Köster, Helmut *siehe* Koester, Helmut
 Krafft, Eva 188, 197, 198, 387
 Kraus, Wolfgang 337
 Kudilil, George 62
 Kühl, Ernst 64
 Kühner, Raphael 162, 163
 Kuss, Otto 336
 Lachmann, Karl 115
 Lagarde, Paul de 249
 Lagrange, Marie-Joseph 161
 Lampe, Friedrich Adolf 195, 206, 208, 216, 227
 Lampe, Peter 63
 Lane, William L. 419
 Lange, Johann Peter 115, 135, 165, 419
 Larsen, Kasper Bro 243, 245
 Latte, Kurt 128
 Lattke, Michael 148, 149–150
 Lausberg, Heinrich 8
 Lautenschlager, Markus 271
 Laws, Sophie S. 43
 Lee, John A.L. 26
 Léon-Dufour, Xavier 161
 Leß, Gottfried 160
 Leutzsch, Martin 106
 Leven, Karl-Heinz 106
 Liebrucks, Bruno 55, 220
 Lightfoot, J.B. (Joseph Barber) 48, 49, 235
 Lightfoot, John 52
 Lim, Richard 89
 Lindemann, Andreas 108, 111, 292, 293, 294–295, 314, 326
 Lips, Hermann von 268
 List, Nicholas 50
 Lockett, Darian R. 304
 Lohmann, Hans 294
 Lohmeyer, Ernst 58, 107, 108, 117, 118, 123, 133, 166, 179, 397, 402
 Löhr, Hermut 356
 Lohse, Eduard 82, 84, 107, 118, 416
 Lona, Horacio E. 30, 48, 50, 294, 305
 Lookadoo, Jonathon 236
 Lorenz, Stefan 4
 Lücke, Friedrich 196, 202, 203, 221
 Luhmann, Niklas VII
 Lührmann, Dieter 18, 336
 Lünemann, Gottlieb 339, 348, 354, 358, 362, 365, 369, 373
 Luthardt, Christoph Ernst 202, 206, 216, 221, 227, 231
 Luther, Martin 11–12, 53, 73, 86, 87, 124–125, 349, 410, 415–416, 417, 418, 422, 429

- Luz, Ulrich 18, 107, 130, 133, 134, 136, 138, 140, 144, 145, 148, 154, 156, 159, 164, 165, 168, 172, 183, 184, 390, 393, 406
- MacDonald, Nathan 366
- Madden, Patrick J. 133
- Mahoney, John F. 414
- Malina, Bruce J. 13, 135
- Malingrey, Anne-Marie 91
- Manton, Thomas 284
- Marcus, Joel 113, 115, 121, 123, 390, 418
- Marjanen, Antti 151, 178
- Markley, John R. 141
- Marohl, Matthew J. 381
- Marshall, Christopher D. 113, 114, 124
- Marshall, Sophie S. 43
- Martin, Ralph P. 286
- Martyn, J. Louis 58, 192
- Matthaios, Stephanos 28
- Mayor, Joseph B. (Joseph Bickersteth) 286, 319
- McCartney, Dan G. 396
- McKnight, Scot 269, 270, 281, 284
- Meeks, Wayne A. 13, 24
- Melanchthon, Philipp 274
- Meltzer, Françoise 242
- Merk, Otto 18
- Metzger, Bruce M. 83, 115
- Meuschen, Johann Gerhard 52
- Meyer, Heinrich August Wilhelm 31, 69, 75, 77, 87, 115, 122, 132, 158, 161, 162, 166, 196, 202, 204, 207, 216
- Michel, Otto 72, 74, 84, 96, 184, 277, 345
- Milligan, George 36, 44
- Miner, Paul S. 62, 74
- Mitchell, Margaret M. 260
- Moffatt, James 33
- Moo, Douglas 96, 259, 285
- Morard, Françoise 178
- Morgan, Teresa 25–26, 89, 208, 308, 412
- Moss, Candida R. 208, 246
- Most, Glenn W. 202–203, 204, 209, 212, 213, 217, 225, 388
- Moule, C.F.D. (Charles Francis Digby) 340
- Moulton, James Hope 36, 44
- Müller, Paul-Gerhard 271, 284, 308
- Müller-Goldingen, Christian 299
- Musculus, Wolfgang 230
- Mußner, Franz 43, 256, 278–279
- Nägeli, Theodor 22, 36
- Nanos, Mark D. 63
- Nau, Arlo J. 142
- Neugebauer, Fritz 58, 95
- Nicholls, Rachel 148, 155
- Nicklas, Tobias 16, 60, 107, 109, 114, 385, 431
- Niebuhr, Karl-Wilhelm 95, 254, 271, 297, 307
- Niederwimmer, Kurt 9, 50, 287, 288, 289, 290, 298, 303
- Nientied, Mariele 397
- Nietzsche, Friedrich 410
- Nürnberger, Anna 41–42, 53, 135, 145, 254, 280, 281, 282
- O'Brien, Peter Thomas 373
- Oberlinner, Lorenz 133, 138, 139, 145, 147, 158, 167, 184, 423, 424
- Olshausen, Hermann 68, 160
- Omerzu, Heike 177
- Opitz, Helmut 314
- Osborne, Grant R. 160
- Osiek, Carolyn A. 41, 311, 313, 318, 324, 326, 328, 330
- Pagels, Elaine 224
- Pape, Wilhelm 227
- Pasquier, Anne 178
- Paulsen, Henning 296
- Paulus, H.E.G. (Heinrich Eberhard Gottlob) 31, 71, 130–131, 195, 231, 419
- Peirce, Charles Sanders 7, 391
- Pelkmans, Mathijs 16, 409, 431
- Penner, Todd C. 256, 264
- Perdue, Leo G. 264
- Perler, Dominik 391
- Pesch, Rudolf 109
- Petersen, Silke 179
- Peterson, Erik 325
- Pfister, Oskar 215
- Pflugk, Ulrich 209
- Pilhofer, Peter 346

- Plisch, Uwe-Karsten 151
 Poelenburg, Arnold P. 214
 Pohlentz, Max 11, 374
 Pöhlmann, Horst Georg 416
 Polenz, Peter von 53
 Popkes, Wiard 259, 264, 396
 Poplutz, Uta 141, 158, 164, 166, 184, 191
 Popp, Thomas 205
 Porter, Stanley E. 23, 35, 36, 94
 Pratscher, Wilhelm 48, 261, 295
 Prostmeier, Ferdinand R. 44, 287, 288, 290
 Punt, Jeremy 342

 Reasoner, Mark 62, 63
 Reiling, Jannes 331
 Reiner, Hans 388
 Reinmuth, Eckart 424
 Reumann, John 143
 Rhee, Victor 367
 Richardson, Christopher 367
 Riesenfeld, Harald 107
 Riggenbach, Eduard 338, 345, 368
 Riley, Gregory J. 196, 224
 Ringleben, Joachim 206, 252
 Ritt, Hubert 121
 Robinson, David C. 389
 Roloff, Jürgen 86, 109, 118
 Ropes, James Hardy 272, 274–275, 279, 285
 Rosenau, Hartmut 411, 418, 432
 Rothe, Richard 21–22
 Rubel, Georg 251
 Rückert, Leopold Immanuel 69, 70
 Ruf, Martin G. 296
 Rüpke, Jörg 313, 397
 Rösen, Jörn 16, 105

 Sand, Alexander 145
 Sanday, W. (William) 73, 82
 Sanders, E.P. 132
 Schelkle, Karl Hermann 19
 Schellenberg, John L. 423
 Schenk, Wolfgang 108, 109, 112, 138, 166, 168
 Schenke, Hans-Martin 151
 Schenke, Ludger 394
 Schille, Gottfried 270, 271

 Schlatter, Adolf 36, 97, 123, 137, 338, 350, 351, 360–361, 370, 377, 386
 Schleiermacher, Friedrich 14, 21, 55–56
 Schlier, Heinrich 68, 73, 74, 102
 Schmidt, Carl 239
 Schmithals, Walter 118, 418
 Schnackenburg, Rudolf 135
 Schneble, Hansjörg 106
 Schneider, Johannes 274
 Schneider-Flume, Gunda 418
 Schneiders, Sandra Marie 216, 425
 Schnelle, Udo 183, 207, 216, 220, 225, 233, 234, 341, 342
 Schniewind, Julius 109, 116, 129
 Schoettgen, Christian 52
 Schreiner, Thomas R. 89, 367
 Schrenk, Gottlob 32, 68
 Schröder, Walter Johannes 12
 Schultheiß, Tanja 142
 Schulz, David 367
 Schulz, Heiko 418–419
 Schulz, Siegfried 313
 Schumacher, Thomas 62, 88
 Schunack, Gerd 128, 393
 Schüssler Fiorenza, Elisabeth 395
 Schwartz, Daniel R. 63
 Schwarz, Reinhard 124, 125
 Schweizer, Eduard 107, 133
 Schwemer, Anna Maria 340
 Seifrid, Mark A. 26
 Seitz, Oscar J.F. 45, 48
 Siegert, Folker 189, 196, 252
 Skinner, Christopher W. 189, 190–191, 398
 Small, Brian C. 342, 344
 Soden, Wolfram von 26, 27
 Söding, Thomas 353, 362, 367, 404
 Sommer, Andreas Urs 410, 430
 Soyars, Jonathan E. 312
 Spicq, Ceclas 338, 343, 345, 348, 350, 351, 367, 374, 376, 387
 Spieckermann, Hermann 32
 Spitaler, Peter 35, 36, 37, 76, 77, 275, 276, 281, 322
 Spitta, Friedrich 46–47, 150, 277, 399
 Stählin, Gustav 101
 Stemberger, Günter 100
 Stendahl, Krister 72

- Stevens, Chris S. 35, 36, 94
 Straub, Jürgen 16
 Strauß, David Friedrich 129, 131
 Streckler, Georg 140, 144, 182, 389, 393, 406, 422
 Stuckenbruck, Loren T. 42, 302
 Stuhlmacher, Peter 58
 Swete, Henry Barclay 115, 122
 Synge, Francis Charles 81, 88, 103, 276–277
 Syreeni, Kari 142, 143, 145, 156–157, 183
- Tajfel, Henri 401
 Taylor, Charles 321, 383, 384
 Theißen, Gerd 12, 17, 108, 112, 113, 116, 119, 392
 Theobald, Michael 73, 74, 394, 425
 Thielicke, Helmut 7, 14
 Thieß, Johann Otto 163
 Thiselton, Anthony C. 411
 Tholuck, August 62, 63, 196, 206, 412–413
 Thomas von Aquin 124, 349, 428
 Thompson, James W. 337, 346
 Thurneysen, Eduard 427
 Thyen, Hartwig 204, 225–226, 232
 Tillich, Paul 411, 416–417
 Tolmie, D.F. 190
 Torrance, Thomas F. 420
 Trilling, Wolfgang 139
 Tuckett, C.M. (Christopher Mark) 48, 177–178, 186–187, 218, 294
 Turner, David L. 140
 Twelftree, Graham H. 107, 114
- Vanhoye, Albert 367
 Vogl, Joseph 9
 Vogt, Peter 216
 Vögtle, Anton 172
 Vollenweider, Samuel 57, 59, 84
- Wahl, Christian Abraham 35
 Wallace, Daniel B. 60
 Ward, Roy Bowen 284
 Warns, Rüdiger 291
 Watson, Duane F. 257, 267
 Watson, Francis 174, 239
 Weder, Hans 1, 121, 420, 432
- Weiß, Bernhard 67, 68, 69, 74, 83, 87, 102, 115, 122, 144, 206, 284–285, 355, 356, 358, 359, 368, 372
 Weiß, Hans-Friedrich 344, 351, 408, 430
 Weiß, Johannes 160
 Weissenrieder, Annette 110
 Weizsäcker, Carl 132
 Wellhausen, Julius 110, 120, 149
 Weltecke, Dorothea 5, 11
 Welz, Claudia 411
 Wenger, Stefan 270
 Wengert, Timothy J. 418
 Wengst, Klaus 44, 192, 193, 251
 Wenzel, Heinrich 154
 Werbick, Jürgen 411
 Wernle, Paul 416
 Westermann, Claus 97
 Westfall, Cynthia Long 372
 Wette, Wilhelm Martin Leberecht de 67, 280, 415
 Wettstein, Johann Jakob 52
 Whitby, Daniel 79
 Wiarda, Timothy 142
 Wider, David 342, 381, 395
 Wilckens, Ulrich 62, 64, 68, 70, 73, 82, 102, 412
 Wilke, Christian Gottlob 35
 Wilkins, Michael J. 141–142
 Williamson, Ronald 376, 377
 Wilson, Walter T. 97, 152, 153, 280
 Windisch, Hans 351, 365
 Winkler, John J. 241
 Winter, Bruce W. 90
 Wischmeyer, Oda 261
 Wittgenstein, Ludwig 1, 6, 7
 Wohlenberg, Gustav 109, 180
 Wohlens, Michael 127
 Wolter, Michael 62, 67, 73, 82, 84, 89, 96, 102
 Woodington, J. David 53, 135, 167, 246
 Wünsche, August 52
 Wypadło, Adrian 270
- Yarbro Collins, Adela 124
- Zahn, Theodor 10, 33, 47, 73, 83, 146, 182, 196, 201, 202, 205, 216, 227, 231, 249, 314, 319, 320, 323, 327, 330

Zijderveld, Anton C. 411

Zimmermann, Gunter 3

Zumstein, Jean 184, 186, 225, 408, 423, 424

Sachregister

- Abrahams Zweifel
– in Paulusbriefen 85–96
– bei Philo von Alexandria 97–99, 376–378
– in rabbinischen Texten 97, 99–101
Anagnorisis 208, 243–246
Annahme, Ekklesiologie der 102
Apokryphisierung, der Jesusüberlieferung 173
Aporie, vs. Zweifel 4
Apostolische Väter, Bezugsgrößen des Zweifels 399–400
argumentum 8, 9
– *siehe auch* ἔλεγχος
Aristoteles, über Rhetorik 8
Atheismus, Neuer 2
Auferstehungserzählung
– in *Epistula Apostolorum* 173–174, 239–241
– im Evangelium nach Maria 177–179
– im Lukasevangelium 170–171, 393–394, 402–403, 424
– im Markusevangelium 170
– im Matthäusevangelium 156–179
– *siehe auch* Johannesevangelium; Jüngerzweifel
Ausweglosigkeit, vs. Zweifel 4
- Barnabasbrief, Bezugsgrößen des Zweifels 399–400
Berührung der Wundmale Jesu 208–221, 230–231
Bewältigungsstrategien des Zweifels 400–410
Bezugsgrößen des Zweifels 397–400
Bibelübersetzungen, Zweifelsterminologie in 11–12, 15, 53
Buddha, Naturwundererzählung 154–156
- cartesianischer Zweifel 6–7, 401, 425
Christologie
– Grundtenor in Naturwundererzählung (Mt 14,28–31) 137–139
– im Hebräerbrief 367–374, 381
Clemensbriefe
– Bewältigungsstrategien des Zweifels 403, 408–409
– Bezugsgrößen des Zweifels 400
Corpus Johanneum, Zweifelsdiskurs im 188–194
- Descartes, René 6, 384, 391, 401
– *siehe auch* cartesianischer Zweifel
Didache 399–400
Didymos *siehe* Thomas (Name)
Dualität und Einheit der Seele 298–300, 307
dubitatio 4, 8, 10–11
Durchhaltevermögen *siehe* ὑπόστασις
- Einfalt, und Zwiespalt 426–428
Ekklesiologie der Annahme 102
Epilepsie 106, 109, 123, 127
– *siehe auch* Heilungswundererzählung in Mk 9,14–29
Erkenntnisvermögen *siehe* ἔλεγχος
Erscheinungsszene in Mt 28 *siehe* Jüngerzweifel
ethisches Problem, Zweifel als 388–389
Evangelien *siehe* Hebräerevangelium; Johannesevangelium; Petrus-evangelium; Protevangelium des Jakobus; synoptische Evangelien; Thomas-evangelium
Evangelium nach Maria, Zweifel im 177–179
Existenzial, Zweifel als 389–390

- existenzieller Zweifel
 – in Auferstehungserzählung (Mt 28,16–20) 156–179
 – in Heilungswundererzählung (Mk 9,14–29) 106–128, 179–181
 – in Naturwundererzählung (Mt 14,28–31) 129–156
- fides* 8–9
 – *siehe auch* πίστις
 Frömmigkeit *siehe* Seitenwundenfrömmigkeit
- Ganzheitlichkeit, Mahnungen zur 309–310
 Gespaltenheit *siehe* Zweiseeligkeit
 Glaube
 – Bedeutungsverengung 11
 – Definition 349–351
 – in Exodus Rabba 249–250
 – Gegenteil von 27, 93–94
 – im Hebräerbrief 346–347, 349–358, 360–363
 – in Heilungswundererzählung (Mk 9,14–29) 114–116
 – im Hirt des Hermas 314–315, 316–317
 – im Jakobusbrief 271–273, 308
 – im Johannesevangelium 186–187, 204–208, 221–223
 – in Paulusbriefen 58–61, 385–386
 – „Schwache“ und „Starke“ im Glauben 65–67, 101
 – in synoptischen Evangelien 106–128
 – *siehe auch fides*; sprachliche Ausdrucksformen; Thomas (Jünger); Zweifel; πίστις
 Griechisch *siehe* neutestamentliches Griechisch
- Hebräerbrief
 – Adressatenschaft 337–341, 379
 – Bezugsgrößen des Zweifels 399
 – Christologie 367–374, 381
 – Definition des Glaubens 349–351
 – *ratio fidei* 345–346, 395, 403
 – Rationalität und Paradoxalität des Glaubens 351–358
 – Religionsgeschichtliches 374–379
 – „Sitz im Leben“ des Zweifelsdiskurses 394–395
 – Vernunftnotwendigkeit des Glaubens 346–347
 – Zweifel als intellektuelle Herausforderung 386–387
 – Zweifelsbewältigung 341–351, 381, 402, 403–404, 404–405, 407, 408
 – ἔλεγχος 351–359, 380
 – πίστις 347–351, 382
 – ὑπόστασις 359–366, 380
 Hebräerevangelium, Jakobus im 237–239
 Hebräisch 26
 – *siehe auch* rabbinische Texte
 Heilungswundererzählung in Mk 9,14–29
 – Allmacht und Glaube 114–116
 – Bitte des Vaters 113–114
 – Dramaturgie 110–113
 – existenzieller Zweifel 106–128, 179–181
 – Glaube des Vaters des Jungen 118–119, 121–124
 – Jesu Glaube und Zweifel 116–118, 124–126
 – Religionsgeschichtliches 127–128
 – Tradition und Redaktion 108–110
 – Vergleichstexte aus Epidauros 127–128
 – Vertrauensverhältnis des Vaters und Jesu 120–121
 Hermashirt *siehe* Hirt des Hermas
 Herz, geteiltes, in alttestamentlich-jüdischer Tradition 301–302
 – *siehe auch* Seele, Dualität und Einheit
 Hirt des Hermas
 – Bewältigungsstrategien des Zweifels 406, 407, 408
 – Bezugsgrößen des Zweifels 400
 – Charakter 312–314
 – Glaube und Zweiseeligkeit 314–315
 – und Jakobusbrief 315–323
 – „Sitz im Leben“ des Zweifelsdiskurses 396–397
 – Zweifel und Zweiseeligkeit 311, 323–333, 388–389
 – διψυχία 314–315, 333–335
 – θλίψις 325–326
 – πίστις 314, 333–335

- Hyperboreer *siehe* Wundertaten eines Hyperboreers
- Infragestellen, vs. Zweifel 4
intellektuelle Herausforderung, Zweifel als 386–387
- Jakobus, Protevangelium des 241–243
Jakobusbrief
– Abfassungsort 261–263
– Adressatenschaft 264–265
– Bewältigungsstrategien des Zweifels 402, 404, 405, 406
– Bezugsgrößen des Zweifels 399
– frühchristliche Nachwirkungen 287–297
– Gespaltenheit und Zweiseeligkeit 267–286
– und Hirt des Hermas 315–323
– und Jesustradition 282–283
– Leitbegriffe 265–267, 308
– Mahnungen zur Ganzheitlichkeit 309–310
– und Paulusbriefe 257–261, 308
– Rehabilitierung 307–308
– Religionsgeschichtliches 297–307
– „Sitz im Leben“ des Zweifelsdiskurses 395–396
– weisheitliche Paränese 263–264
– Zweifel als ethisches Problem 388
– Zweiseeligkeit 267–286
– πίστις und σοφία 268–269
- Jataka, Parallele zu Naturwundererzählung (Mt 14,28–31) 154–156
- Jesus Christus
– Glaube und Zweifel 116–118, 124–126
– als Subjekt des Glaubens im Hebräerbrief 367–374
– als „Urbild“ des Zweifels 420–421
- Jesusüberlieferung
– Apokryphisierung 173
– und „Fragen Marias“ 150–151
– und Jakobusbrief 282–283
– und Johannesapokryphon 151
- Johannesevangelium
– Anagnorisis 208, 243–246
– Bewältigungsstrategien des Zweifels 404, 408
– Bezugsgrößen des Zweifels 398
– frühchristliche Nachwirkungen 232–243
– Religionsgeschichtliches 243–250
– „Sitz im Leben“ des Zweifelsdiskurses 394
– *siehe auch* Corpus Johanneum; Thomas (Jünger)
- Jüngerzweifel
– in *Epistula Apostolorum* 173–174, 239–241
– im Evangelium nach Maria 177–179
– im Matthäusevangelium 156–179
– im Petrus-evangelium 175–177
– *siehe auch* Kleinglaube; Petruszweifel; Thomas (Jünger)
- Kleinglaube
– der Jünger Jesu 146–148, 409
– in Sentenzen des Sextos 151–153
– *siehe auch* ὀλιγοπιστία/ὀλιγόπιστος „kognitive Mimesis“ 360, 371, 381
– *siehe auch* mimetische Orientierung an Jesus
- Krankheits- und Heilungserfahrungen, Religionsgeschichtliches 127–128
- Leichtgläubigkeit, naive, Kritik bei Lukian 246–249
- Lutherbibel *siehe* Bibelübersetzungen
- Maria *siehe* Evangelium nach Maria
methodischer Zweifel 5–6, 7, 247, 384, 391
mimetische Orientierung an Jesus, im Hebräerbrief 371–374
– *siehe auch* „kognitive Mimesis“
- Möglichkeit *siehe* unmögliche Möglichkeit
Mose, bei Philo von Alexandria 378–379
- narrative Zweifelsbearbeitung 15–16
– *siehe auch* Johannesevangelium
Nathanael (Jünger), und Thomas 232–233
- Naturwundererzählung in Mt 14,28–31
– anthropologische Akzente 136
– Aussageabsicht 134–139
– in buddhistischem Text 154–156

- christologischer Grundtenor 137–139
- ekklesiologische Akzente 136–137
- existenzieller Zweifel 129–156
- frühchristliche Nachwirkungen 148–153
- hermeneutischer Rahmen 134–139
- Historizität 130–134
- Petruszweifel 139–148
- Religionsgeschichtliches 153–156
- Überblick 181–183
- Neuer Atheismus 2
- neutestamentliche „Theologie des Zweifels“ 410–430
 - *siehe auch* Typologie des Zweifels im frühen Christentum
- neutestamentliches Griechisch
 - Ausdrucksformen des Glaubens und Zweifels 24–56
 - als *philologia sacra* 21–23, 35
- Odyssee, Anagnorisis 244–246
- „Orthodoxie“ und „Orthopraxie“, im Jakobusbrief 265–267, 404
- Osterzweifel (Motiv) *siehe* Auferstehungserzählung; Jüngerzweifel
- Paulusbriefe
 - Abrahams Zweifel 85–96
 - Bewältigungsstrategien des Zweifels 401, 406
 - „Glaube“ vs. „Zweifel“ 58–61, 385–386
 - und Jakobusbrief 257–261, 308
 - „Schwache“ und „Starke“ im Glauben 65–67, 101
 - „Sitz im Leben“ des Zweifelsdiskurses 392
 - Sphärendichotomie 58–61, 96
- Petrusevangelium, Zweifel im 175–177
- Petruszweifel 139–148, 406, 407
 - *siehe auch* Naturwundererzählung in Mt 14,28–31
- Philo von Alexandria
 - Abraham bei 97–99, 376–378
 - Mose bei 378–379
 - πίστις 376–379
- Plutarch, πίστις in *theologia tripartita* 374–375
- Pragmatik des Zweifelsdiskurses *siehe* „Sitz im Leben“ des Zweifelsdiskurses
- Protevangelium des Jakobus, Zweifel im 241–243
- rabbinische Texte, Zweifel in 26–27, 46–47, 52–53, 99–101, 249–250
- ratio fidei*, im Hebräerbrief 345–346, 395, 403
- Salome, in Protevangelium des Jakobus 241–243
- „Schwache“ und „Starke“ im Glauben 65–67, 101
- Seele, Dualität und Einheit 298–300, 307
 - *siehe auch* Herz, geteiltes
- Seewandel des Petrus *siehe* Naturwundererzählung in Mt 14,28–31
- Seitenwundenfrömmigkeit 214–215
 - *siehe auch* Wundmale Jesu, Berührung durch Thomas
- „Sitz im Leben“ des Zweifelsdiskurses
 - Hebräerbrief 394–395
 - Hirt des Hermas 396–397
 - Jakobusbrief 395–396
 - Johannesevangelium 394
 - Paulusbriefe 392
 - synoptische Evangelien 392–394
- Skepsis, vs. Zweifel 4–5
- Smyrnäer, Brief an die 234–237
- Sphärendichotomie, bei Paulus 58–61, 96
- sprachliche Ausdrucksformen, des Glaubens und Zweifels 24–56
 - *siehe auch* *dubitatio*; διακρίνεσθαι; διστάζειν
- „Starke“ im Glauben *siehe* „Schwache“ und „Starke“ im Glauben
- synoptische Evangelien
 - Bewältigungsstrategien des Zweifels 401–403, 404, 405, 408
 - Bezugsgrößen des Zweifels 397–398
 - existenzieller Zweifel 105–106; *siehe auch* Auferstehungserzählung; Heilungswundererzählung in Mk 9,14–29; Naturwundererzählung in Mt 14,28–31
 - „Sitz im Leben“ des Zweifelsdiskurses 392–394
 - Zweifel als Existenzial 389–390

- theologia tripartita*, bei Plutarch 374–375
 „Theologie des Zweifels“, neutestamentliche 410–430
 theoretisches Problem, Zweifel als 387–388
 Thomas (Jünger)
 – Beurteilung des Zweifels 228–232
 – im Johannesevangelium 186–187, 194–201, 223–232, 250–253, 387–388, 404, 407
 – und Nathanael 232–233
 – Zweifel und Bekenntnis 201–223
 – *siehe auch* Wundmale Jesu, Berührung durch Thomas
 Thomas (Name) 227–228, 387
 Thomasakten 224
 Thomasbuch (Buch des Athleten Thomas) 224
 Thomasevangelium 224
trepidatio cordis 86–87, 104
 Typologie des Zweifels im frühen Christentum 384–391
 – *siehe auch* neutestamentliche „Theologie des Zweifels“
 Umgang mit dem Zweifel *siehe* Bewältigungsstrategien des Zweifels
 Unglaube, vs. Zweifel 5
 – *siehe auch* ἀπιστία
 „ungläubiger Thomas“ 187
 – *siehe auch* Thomas (Jünger)
 unmögliche Möglichkeit, Zweifel als 366, 382, 385–386
 Unschlüssigkeit, vs. Zweifel 4
 Unsicherheit, vs. Zweifel 4
 Wandeln auf dem Wasser
 – in Oden Salomos 148–150
 – in Wundertaten eines Hyperboreers 153–154
 – *siehe auch* Naturwundererzählung in Mt 14,28–31
 Wiedererkennung (Motiv) *siehe* Anagnorisis
 Wundererzählungen *siehe* Auferstehungserzählung; Heilungswundererzählung in Mk 9,14–29; Naturwundererzählung in Mt 14,28–31
 Wundertaten eines Hyperboreers 153–154
 Wundmale Jesu, Berührung durch Thomas 208–221, 230–231
 Zaudern, vs. Zweifel 4
 Zögern, vs. Zweifel 4
 – *siehe auch* διατάζειν
 Zwei-Geister-Lehre 302–303
 Zwei-Wege-Lehre 303–304
 Zwei-Wege-Traktat 9, 43–44, 50, 287–289
 Zweifel
 – vs. Aporie 4
 – und Auferstehung 184–185; *siehe auch* Auferstehungserzählung
 – Begriff 2–12, 15, 52, 431–432; *siehe auch* Bibelübersetzungen
 – Bewältigungsstrategien 400–410; *siehe auch* Hebräerbrief, Zweifelsbewältigung
 – Bezugsgrößen 397–400
 – biblischer Figuren *siehe* Abrahams Zweifel; Jesus Christus; Jüngerzweifel; Petruszweifel; Thomas (Jünger)
 – Diskurs *siehe* „Sitz im Leben“ des Zweifelsdiskurses
 – Einfalt und Zwiespalt 426–428
 – in Einzeltexten *siehe* Auferstehungserzählung, in *Epistula Apostolorum*; Evangelium nach Maria; Hebräerbrief; Hebräerevangelium; Hirt des Hermas; Johannesevangelium; Paulusbriefe; Petrusevangelium; Protevangelium des Jakobus; rabbinische Texte; Smyrnäer, Brief an die; synoptische Evangelien
 – als ekklesiologisches Charakteristikum 390–391
 – als ethisches Problem 388–389
 – als Existenzial 389–390
 – und Gewissen 413–416
 – und Gewissheit 428–430
 – und Glaube 58–61, 385–386, 412–413, 417–420
 – und Gleichzeitigkeit (Kierkegaard) 223, 425–426
 – und Gottesdistanz 416–417
 – vs. Infragestellen 4
 – als intellektuelle Herausforderung 386–387

- kollektiver 423–424
- neutestamentlicher und neuzeitlicher 391
- Resilienzmuster 400–410
- und Schuld 422–423
- vs. Skepsis 4–5
- „Theologie des Zweifels“, neutestamentliche 410–430
- als theoretisches Problem 387–388
- Typologie 384–391
- Überwindung 168–169, 186, 336–337, 382, 387; *siehe auch* Wundmale Jesu, Berührung durch Thomas
- vs. Unglaube 5
- als unmögliche Möglichkeit 366, 382, 385–386
- vs. Unschlüssigkeit 4
- vs. Unsicherheit 4
- vs. Zaudern 4
- vs. Zögern 4
- Zwiespalt und Einfalt 426–428
- *siehe auch* cartesianischer Zweifel; existenzieller Zweifel; methodischer Zweifel; sprachliche Ausdrucksformen „zweifelnder Thomas“ 187
- *siehe auch* Thomas (Jünger)
- Zweiseeligkeit
 - in Ethik 9–10
 - im Hirt des Hermas 311, 323–333, 388–389
 - im Jakobusbrief 267–286
 - *siehe auch* διψυχία
- Zwiespalt
 - und Einfalt 426–428
 - vs. Zweifel 5

- ἀδιάκριτος 269
- ἀκατάστατος 280
- ἀλήθεια 356
- ἀμφιβάλλειν 27–28, 55
- ἀμφιγνοεῖν 55
- ἀμφισβητεῖν 55
- ἀναλογίζεσθαι 373
- ἀνεμίξεσθαι 278
- ἄνωθεν 330
- ἀπειθία 363
- ἀπιστεῖν 55, 247

- ἀπιστία
 - im Dativ 87, 95–96
 - im Hebräerbrief 363
 - Semantik 29–30, 55
- ἄπιστος 55, 207–208, 247
- Ἄπιστος (aus Epidauros) 127, 128
- ἀπλότης 300, 305
- ἀπλῶς 269–270
- ἀποβάλλειν 363
- ἀπόδειξις 376
- ἀπόκλισις 306
- ἀπορεῖν 55
- ἀπορία 4
 - *siehe auch* dubitatio
- ἀποστῆναι 363
- ἄπτειν 218
- ἀφορᾶν 373

- δαπανᾶν 281
- δείγμα 376
- διακρίνεσθαι
 - und aram. ܠܦ 39
 - im Jakobusbrief 260, 265, 273–279, 283–286, 309
 - im Römerbrief 70–96, 104, 385
 - Semantik 12, 34–40, 55
- διακρινόμενος
 - als Frevler 275–276
 - als Gespaltener 276–278
 - als Spalter 80–85
 - als Zweifler 74–76, 274–275
 - *siehe auch* διακρίνεσθαι
- διάκρισις, im Römerbrief 33, 67–70, 81
- διαλογίζεσθαι 32–33, 55
- διαλογισμός 33, 55, 67–70, 81
- δίγλωσσος 51
- διγνώμων/δίγνωμος 51
- δίδυμος 227–228
- Δίδυμος 226–227
- δίλογος 51
- διπλοκαρδία 51, 291
- διπλοῦς 51
- διπρόσωπος 51
- διστάζειν
 - in Clemensbriefen 291
 - im Hirt des Hermas 311, 316–317, 322, 333

- im Matthäusevangelium 54–55, 130, 147, 157, 159–161, 391, 398
- διχογνωμονεῖν 37, 55
- διχονοεῖν 37, 55
- διχόνους 51
- διχοστατεῖν 33
- διψυχία 9, 314–315, 333–335
- δίψυχος
 - Belege 40–41
 - in Clemensbriefen 291
 - Herkunft 45–50
 - im Hirt des Hermas 314
 - im Jakobusbrief 227, 260, 265, 273, 280–282, 309, 322, 388
 - als linguistische Innovation 41–44, 55
 - Parallelbegriffe 51
 - Semantik 12
- δόξα 11
- δυσκόλως 329

- ἐκθαμβεῖσθαι 110–111
- ἐλεγχος 9, 33, 337, 351–353, 354, 380, 428–429
 - *siehe auch argumentum*
- ἐλπίς 363
- ἐνδοιάζειν 55
- ἐνδυναμοῦσθαι 31–32
- ἐπίγνωσις 356
- ἐπιθυμία 309
- εὐστάθεια 307

- θλιψίς 325–326

- ἰνδάλλεσθαι 292

- κατανοεῖν 96, 371–373
- κατέχειν 363
- κελεύειν 138
- κλύδων 278
- κράζειν 121
- κρατεῖν 363

- λείπεσθαι 268
- λόγος 8
- λύπη 323

- μαθητεύειν 165
- μακροθυμεῖν/μακροθυμία 363
- μένειν 363
- μιμητής 371

- νοῦς 299, 354

- ὀλιγοπιστία/ὀλιγόπιστος 51–53, 55, 146, 152
- ὀλόκληρος 266
- ὁμολογία 363
- ὄξυχολία 329
- ὄραν 224–225, 233

- παράβασις 363
- παρακοή 363
- παραπίπτειν 363
- παρρησία 363
- περιεργάζεσθαι 90
- Πέτρος 226
- πιστεύειν
 - im Hebräerbrief 363
 - im Jakobusbrief 265
 - in johanneischen Schriften 207–208, 222, 233
 - im Markusevangelium 121
 - im Matthäusevangelium 167
 - *siehe auch* ἀπιστεῖν
- πίστις
 - durative Aktionsart 168
 - im Hebräerbrief 347–351, 363, 382
 - im Hirt des Hermas 314, 333–335
 - im Jakobusbrief 254, 265, 268–269, 272–273, 308
 - bei Philo von Alexandria 376–379
 - bei Plutarch 374–375
 - in Rhetorik 8–9
 - im Römerbrief 72–74, 103
 - Semantik 11, 22
 - μέτρον πίστεως 412–413
 - πίστις Χριστοῦ 29, 58, 125, 412
 - *siehe auch* ἀπιστία; ὀλιγοπιστία/ὀλιγόπιστος
- πληροφορεῖν 30–31
- πληροφορία 31, 358, 363, 430
- πνεῦμα 354
- πρωτοκαθεδρία 331

ῥιπιῖζεσθαι 278

σάρξ 332

σοφία 254, 268–269, 299, 308

τεκμήριον 376

τέλειος 265–266, 268, 388

τελειωτής 370, 405

τοιχος 306

ὑπακοή 363

ὑπακούειν 363, 365

ὑπομονή 363

ὑπόστασις 337, 351, 359–366, 380,
428–429

ὑποστέλλειν/ὑποστολή 363

φύσις 241

χείρ 233

ψηλαφᾶν 224–225, 233, 234

מהוהוּרִי אַמנָה

Parallelbegriff zu ὀλιγόπιστοι 52

קִפְּקָ

und Phänomen des Zweifels 26

הַטָּרֵף אַמנָה

Parallelbegriff zu ὀλιγόπιστοι 52

אַמּוּת

und δίδυμος 226

תּאָת

und δίδυμος 227

תּוּמֵי

und Jak 1,4 266